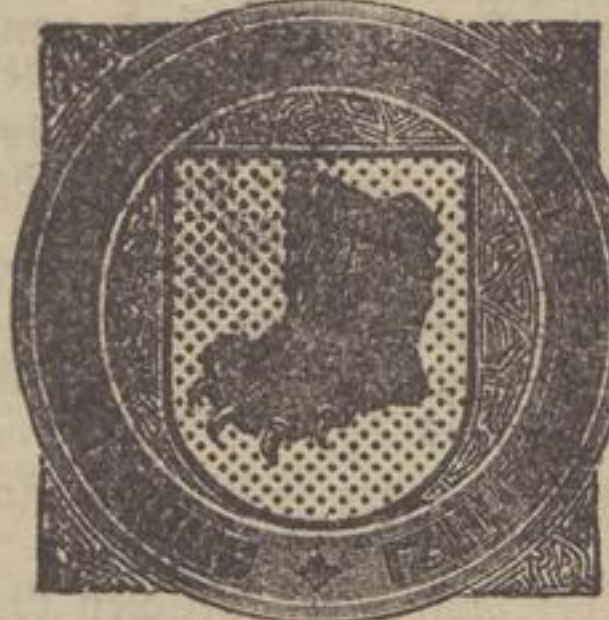


# Pulsnitzer Anzeiger

Dhorner



Anzeiger

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: Bei Abholung 14 täglich 1.— RM., frei Haus 1.10 RM. einschl. 12 bez. 15 Pf. Trägerlohn. Postbezug monatl. 2.50 RM. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitungsausgabe für Abholer

täglich 3—6 Uhr nachmittags. Preise und Nachlässe bei Wiederholungen nach Preiskarte Nr. 6 — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vorm. 10 Uhr aufzugeben. — Geschäftsstelle: Nur Adolf-Hitler-Straße 2 — Fernruf nur 551.

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn. Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Ramenz, der Bürgermeister zu Pulsnitz und Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz sowie des Finanzamtes zu Ramenz.

Nr. 46

Montag, den 24. Februar 1941

93. Jahrgang

## Der Wille und die Macht der Achse

Mussolini vor faschistischen Kampfverbänden — Generalabrechnung zwischen zwei Weltanschauungen  
Italien wird bis zum Sieg mit Deutschland Seite an Seite marschieren

Der Jahresrapport der Kampfbünde der Hauptstadt des Faschismus wurde durch eine große politische Rede des Duce, der seit dem 18. November, dem Jahrestag der Sanktionen, nicht mehr unmittelbar zum italienischen Volk gesprochen hat, zu einer Großkundgebung, der gerade im jetzigen Zeitpunkt historische Bedeutung beikommt.

Die Rede des Duce, die über alle italienischen Sender wie auch über den Reichsrundfunk unmittelbar aus dem größten Konzertsaal Roms, dem Adriano, übertragen wurde, gestaltete sich in Anwesenheit des deutschen Botschafters von Madagaskar, bei dessen Erscheinen stürmische Heilrufe auf den Führer laut wurden, zu einem geistigen Aufgebot des ganzen italienischen wie auch des verbündeten deutschen Volkes, über dessen Leistungen und Möglichkeiten der Duce mehrmals unter dem stürmischen Beifall des bis auf den letzten Platz gefüllten Saales größte Bewunderung und Anerkennung zum Ausdruck gebracht hat.

Der Duce, nach dem Verlingen der Fansaren mit brausenden Ovationen von den Schwarzhemden der faschistischen Hauptstadt begrüßt, machte im wesentlichen folgende Ausführungen:

Ich bin zu euch gekommen, um euch fest in die Augen zu sehen, um euren Pulsschlag zu fühlen und um das Schweigen zu brechen, das mir besonders während der Kriegszeit sehr am Herzen liegen muß. Habt ihr euch niemals in einer ruhigen Stunde gefragt, seit wann wir uns im Krieg befinden? Nicht etwa acht Monate, wie das oberflächliche Tageschroniken meinen könnten, auch nicht etwa seit dem September 1939, als über die englischen Garantien an Polen London den Krieg mit verbrecherischer Vorsätzlichkeit entsetzte.

Wir befinden uns seit sechs Jahren im Krieg, und zwar genau seit dem Februar 1935, als die erste amtliche Mitteilung über die Mobilisierung der italienischen Division Peloritana ausgegeben wurde.

Kaum war der äthiopische Feldzug beendet, als auch schon von der anderen Seite des Mittelmeeres der Appell Francos an uns erging, der mit seiner nationalen Revolution begonnen hatte. Konnten wir Faschisten diesen Silberhut unbeantwortet lassen und konnten wir gegenüber den blutigen Abscheulichkeiten der Vorkämpfer gleichgültig bleiben? Konnten wir, ohne uns selbst zu verleugnen, unsere Hilfe dieser nationalen Erhebung versagen? Nein! Und so kam es, daß am 27. Juli 1936 das erste italienische Flugzeuggeschwader nach Spanien startete, und noch am selben Tage hatte wir unsere ersten Gefallenen in Spanien.

In Wirklichkeit aber sind wir schon seit 1922 im Krieg, das heißt, in der Zeit, in der wir gegen die freimaurerische, demokratische und kapitalistische Welt das Banner unserer Revolution erhoben, das damals nur von wenigen verteidigt wurde.

Seit jenem Tage erklärte uns die Welt des Liberalismus, der Demokratie und der Plutokratie den Krieg, indem sie gegen uns eine Pressekampagne endloser Verleumdungen entsetzte und finanzielle Attentate gegen uns versuchte, auch in einer Zeit, als unsere ganze Arbeit dem inneren Aufbau galt, der durch die Jahrhunderterte als unzertrennbares Dokument unserer schöpferischen Willenskraft Bestand haben wird.

Beim Ausbruch der Feindseligkeiten im September 1939 hatten wir also zwei Kriege hinter uns, die relativ bescheidene Opfer an Menschenleben verlangt hatten, die uns aber zu einem ungeheuren materiellen und finanziellen Kräfteaufwand gezwungen hatten.

Wären wir hundertprozentig bereit gewesen, so wären wir bestimmt im September 1939 und nicht im Juni 1940 zum Kampf angetreten. In dieser Zwischenzeit haben wir ungeheure Schwierigkeiten überwunden. Der siegreiche Blitzkrieg Deutschlands machte die Gefahr eines kontinentalen Krieges unmöglich.

Seither ist der Landkrieg auf dem Kontinent abgeschlossen und kann nicht wieder entsetzt werden, abgeschlossen durch den Sieg Deutschlands, der durch die Nichtkriegführung Italiens erleichtert wurde, das durch seine Haltung gewaltige Land-, Luft- und Seestreitkräfte im englisch-französischen Spiel gebunden hielt. Einige wollen heute behaupten, daß die Intervention Italiens verfrüht gewesen sei. Es handelt sich bei diesen wenigen wahrscheinlich um die gleichen, die damals der Ansicht waren, die Intervention komme zu spät. In Wirklichkeit war der Zeitpunkt richtig gewählt, da mit ihm der Zusammenbruch eines Feindes beschleunigt wurde, der sich bereits in Liquidierung befand. Es bleibt noch der andere, der größere, der stärkere Feind, der Feind Nr. 1, gegen den wir den Kampf bis zum letzten Blutstropfen aufgenommen haben und durchführen werden.

Nachdem das englische Heer auf dem europäischen Kontinent liquidiert war, mußte der Krieg notwendigerweise den Charakter eines See- und Luftkrieges und für Italien auch eines Kolonialkrieges annehmen.

Es lag im geschichtlichen Verlauf der Dinge, daß Italiens Krieg sich unter größten Schwierigkeiten und in weit abgelegenen Gebieten abspielte: Hebersee- und Wüstenkrieg.

Unsere Fronten erstrecken sich auf viele Tausende von Kilometern und liegen viele Tausende von Kilometern von uns entfernt.

Während der ersten vier Monate waren wir in der Lage, dem englischen Weltreich zu Lande und zu Wasser schwere Schläge zuzufügen.

Seit 1935 richtet sich die Aufmerksamkeit unseres Generalstabes auf Libyen.

Mit dem Verschlimmern der europäischen Lage nach den Ereignissen von 1935 und 1936 wurde Libyen vom Faschismus als einer der wichtigsten strategischen Punkte betrachtet, da es auf zwei Fronten angegriffen werden konnte. In der Zeit vom 1. Oktober 1937 bis zum Januar 1941 wurden nach Libyen gebracht: 14 000 Offiziere, 327 000 Soldaten. Es wurden die 5- und die 10. Armee aufgestellt, die insgesamt zehn Divisionen mit nationalen und eingeborenen Truppen umfassen, ferner 1924 Geschütze aller Kaliber, darunter auch solcher modernster Konstruktion, 15 386 Maschinengewehre, elf Millionen Schuß Granaten, 1344 Milliarden Schuß für Handwaffen, 127 000 Tonnen Pioniermaterial, 24 000 Tonnen Bekleidungs- und Ausrüstungsmaterial, 779 Panzerwagen, davon auch schwere, 9385 Kraftwagenschlepper und 4800 Kraftfahrzeuge.

Das gleiche kann in bezug auf Ostafrika festgestellt werden, daß wir trotz der Entfernung und trotz seiner vollständigen Isolierung zum Widerstand vorbereitet waren. Unsere nationalen und eingeborenen Truppen werden dem Feind noch viel zu schaffen machen.

Zwischen Oktober und November 1940 hat Großbritannien gegen uns seine gesamten imperialen Streitkräfte zusammengezogen, die aus drei Kontinenten zusammengestellt und vom vieren Kontinent ausgerüstet und bewaffnet wurden. Großbritannien stellte in dieser Zeit in Ägypten 15 Divisionen mit starken Panzerkräften auf.

Die am 9. Dezember 1940 vom Gegner begonnene Schlacht kam dem italienischen Angriff um fünf bis zehn Tage zuvor und brachte den Feind nach zwei Monaten bis nach Bengasi.

Wir sind nun aber nicht wie die Engländer und wollen uns nicht selbst betrügen. Wir machen uns eine Ehre daraus, die Lüge niemals zu einer politischen Waffe oder zu einem Kartotikum für das Volk zu machen, wie das die Londoner Regierung tut.

Wir sagen Brot für Brot und Wein für Wein. Und wenn der Feind eine Schlacht gewinnt, so ist es sinnlos und lächerlich, das zu leugnen oder bagatelisieren zu wollen, wie das gerade die Engländer in ihrer maßlosen Scheinheiligkeit tun.

Die 10. Armee wurde vollständig überannt, das 5. Luftgeschwader fast buchstäblich geopfert. Auf unserer Seite wurde härtnächtiger Widerstand geleistet. Es wurde mit Verbissenheit gekämpft. Der Feind mag ruhig jetzt seine Beute zählen.

Wir sind der moralischen Reife des italienischen Volkes und der künftigen Entwicklung der Dinge so sicher, daß wir bei der Wahrheit bleiben und jede Fälschung weit von uns weisen. Die Ereignisse der letzten Monate treiben uns zum höchsten Willenseinsatz und erfüllen uns gegen den Feind mit kaltem, unerbittlichem Haß, der tief im Herzen und in der Seele wurzelt und ein unerbittlicher Faktor für den Sieg ist.

Der letzte Stützpunkt Englands auf dem europäischen Kontinent war und ist Griechenland, die einzige Nation, die nicht

auf die englischen Garantien verzichten wollte. Man mußte gegen sie vorgehen, und in diesem Punkte war die Uebereinstimmung aller verantwortlichen militärischen Stellen absolut. Ich füge hinzu, daß auch der Operationsplan, der vom Oberkommando der Streitkräfte in Albanien ausgearbeitet worden war, einstimmig genehmigt wurde und daß zwischen dem Beschluß und dem Beginn der Aktionen lediglich eine Verzögerung von zwei Tagen verlangt wurde, wie das ein für allemal festgestellt sei. Die italienischen Soldaten in Albanien haben sich glänzend geschlagen. Im besonderen sei hervorgehoben, daß die Alpenjäger mit ihrem Blut Ruhmesblätter geschrieben haben, die jedem Heer zur Ehre gereichen würden. Wenn man einmal von diesen Dingen wird erzählen und berichten können, so wird man sehen, daß

der Marsch der Gebirgsdivision Julia einfach eine legendäre Tat

ist. Neutrale Zuschauer sollten mit ihrem Urteil beschränkt schweigen und sich nicht auf vollkommen willkürliche und verleumdende Entstellungen einlassen.

Die italienischen Gefangenen, die in die Hände der Griechen fielen, belausen sich nur auf wenige Tausend, zum großen Teil verwundet. Die griechischen Erfolge bleiben auf tatsächlichem Gebiet beschränkt, und nur ihre lebantische Großsprechererei konnte sie ins übertriebene verzerrten. Die griechischen Verluste sind außerordentlich groß. Nun wird es bald aber Frühling werden, und wie das die Jahreszeit und insbesondere unsere Jahreszeit mit sich bringt, gut Wetter kommen.

Ich sage euch, daß gut Wetter kommen wird, und zwar nach allen Himmelsrichtungen.

Nicht weniger gering sind die englischen Verluste. Wenn man, wie die Engländer, behaupten will, daß ihre Verluste in der Cyrenaika kaum 2000 Tote und Verwundete betragen, so heißt das, dem Drama eine groteske Note frecher Lügen hinzuzufügen wollen.

Es muß mindestens noch eine Null an diese Zahl gesetzt werden. Seit dem 11. November an dem englische Torpedosubmarine, aber nicht etwa von griechischen Stützpunkten, sondern von einem Flugzeugträger aus ihren Angriff auf Tarent machten, dessen Erfolg wir übrigens sofort zugegeben haben, war uns das Kriegsglück abhold. Man muß zugeben, daß das in allen Kriegen und zu allen Zeiten das Schicksal mit sich bringen kann. Ihr braucht nur an die Punischen Kriege zu denken. Mit der Niederlage von Cannae schien Rom zerschmettert am Boden zu liegen, aber mit dem Sieg von Zama wurde Karthago zerstört und geographisch wie geschichtlich für immer ausgelöscht.

Unsere moralische wie materielle Kraft, eingetretene Vöden wieder aufzufüllen, ist einfach ganz enorm. Sie bildet eine der besonderen Charaktereigenschaften unserer Armee. Gerade in diesem Kriege, der die ganze Welt zum Schauplatz hat und auf dem Meer, zu Land und in der Luft die Kontinente direkt oder indirekt aufeinanderprallen läßt, ist die Endschlacht das Entscheidende. Daß man wird hart kämpfen müssen, ist gewiß. Daß man wird lange kämpfen müssen, ist auch recht wahrscheinlich, aber das Endergebnis ist der Achsenrieg.

## Mit Deutschland bis zum Sieg

Großbritannien kann den Krieg nicht gewinnen. Ich werde euch das streng logisch beweisen. Hier wird der Glaube von den Tatsachen gestützt und bestätigt. Dieser Beweis geht aus von einer dogmatischen Voraussetzung, und zwar der, daß Italien, was immer auch geschehen möge, mit Deutschland Seite an Seite bis ans Ende marschieren wird. Jene, die versucht sein sollten, etwas Gegenteiliges zu behaupten, vergessen, daß das Bündnis zwischen Italien und Deutschland nicht nur zwischen zwei Staaten, zwischen zwei Heeren oder zwei Diplomaten, sondern zwischen zwei Völkern und zwei Revolutionen besteht, die der Geschichte dieses Jahrhunderts ihr Gepräge geben werden.

Die vom Führer angebotene Zusammenarbeit deutscher Luft- und Panzerkräfte im Mittelmeer ist nichts anderes als der Beweis dafür, daß alle Fronten und die an ihnen entfalteten Kraftanstrengungen gemeinsam sind. Die Deutschen wissen, daß eine Million englischer und griechischer Soldaten, 1500 Flugzeuge, ebensolche Panzerwagen, Tausende von Geschützen und mindestens 500 000 Tonnen der feindlichen Kriegsflotte auf den Schultern Italiens lasten.

Die Zusammenarbeit zwischen den Streitkräften Deutschlands und Italiens erfolgt auf dem Boden kameradschaftlicher, lokaler und spontaner Solidarität.

Die Ausländer, die immer zu wilden Verleumdungen bereit sind, müssen sich gegalt sein lassen, daß die Haltung der deutschen Soldaten in Sizilien und Libyen in jeder Hinsicht eines

starken Heeres und eines starken Volkes würdig sind, das in der strengsten Disziplin erzogen wurde.

### Englands Niederlage und der Achse Sieg sicher

Alsdann zählte der Duce zum Beweis dafür, daß die Niederlage Englands und der Sieg der Achsenmächte sicher ist, folgende zehn Punkte auf:

#### 1. Das Kriegspotential Deutschlands

Ist nach siebzehn Kriegsmontaten nicht verringert, sondern geradezu noch gigantischer gewachsen. Seine Verluste an Menschenleben haben sich trotz der ungeheuren Wucht der Operationen im bescheidensten Rahmen gehalten. Die Verluste an Material werden durch die ungeheure Kriegsbeute mehr als ausgeglichen und sind absolut unbedeutend.

Die Einheit des politisch-militärischen Kommandos ist in den festen Händen des Führers, eines Mannes, der einstmals ein einfacher Kriegsfreiwilliger war und heute den Operationen einen geradezu hinreichenden unwiderstehlichen revolutionären, d. h. nationalsozialistischen Schwung gibt, der alle von den höchsten Generälen bis zum letzten Soldaten in Bewegung setzt. Großbritannien wird das binnen kurzem noch einmal zu spüren bekommen.

#### 2. Die deutschen Rüstungen

sind qualitativ wie quantitativ unendlich größer als zu Beginn des Krieges. Deutschland hat seine Effektivbestände noch lange nicht eingeseht, wie übrigens auch Italien nicht. Wir haben heute über zwei Millionen Mann unter den Waffen,





aber noch im Laufe dieses Jahres können wir, wenn nötig, bis auf vier Millionen kommen.

3. Während Deutschland im Weltkrieg von Europa und der Welt abgeschnitten war, ist

die Achse heute Herr des Kontinents

und außerdem mit Japan verbündet. Die skandinavische Welt, Finnland, Schweden, Norwegen, Dänemark, ist direkt oder indirekt im Bannkreis Deutschlands. Der Donau- und Balkanraum kann die Achse nicht außer acht lassen. Ungarn und Rumänien sind dem Dreimächtepakt beigetreten. Das besetzte Frankreich, Belgien, Holland und Luxemburg sind im Bannkreis Deutschlands. Im Mittelmeer ist uns Spanien befreundet.

bleibt Rußland. Aber seine Garantieinteressen legen ihm auch für die Zukunft eine Politik guter Nachbarschaft nahe. Europa ist also, abgesehen von Portugal und von der Schweiz, und noch für einige Zeit von Griechenland, ganz außerhalb des Einflusses von England, ja-ist gegen England.

4. Diese Lage ist eine ganz klare Umkehrung dessen, was 1914 bis 1918 war.

Damals war die Blockade eine furchtbare Waffe in den Händen Englands. Heute ist sie stumpf geworden, weil England unter dem Druck der Gegenblockade der Luft- und Seestreitkräfte der Achse steht und immer mehr bis zur Katastrophe dieser Blockade ausgezehrt sein wird.

5. Die innere Haltung der Völker der Achse ist der Haltung des englischen Volkes unendlich überlegen.

Die Achse kämpft mit der Gewißheit des Sieges. England kämpft, weil es, wie Halifax sagte, keine andere Wahl hat. Es ist im höchsten Grade lächerlich, auf ein eventuelles Nachgeben der inneren Haltung des italienischen Volkes zu hoffen. Das wird niemals eintreten. Von Sonderrieden sprechen kann nur ein geistig minderwertiger, Churchill hat auch nicht die geringste Vorstellung von der geistigen Kraft des italienischen Volkes und von dem, was der Faschismus vermag.

Das Churchill die Beschleunigung der Industrieanlagen von Genua anordnet, um den Arbeitsprozeß zu unterbrechen ist beabsichtigt, aber ein Bombardement zu wagen um ihre weitere Haltung zu zermürben, ist eine kindliche Selbsttäuschung und bedeutet, daß er auch nicht im entferntesten die italienische Rasse, ihr Temperament und ebensowenig die zeitliche Einstellung der ligurischen Bevölkerung, und im besonderen der Genueser kennt. Es bedeutet die Bürgervergessenheit und die Vaterlandsliebe eines Volkes mißachten, das an seiner Meerestrafte dem Vaterland einen Columbus, einen Garibaldi, und Mazzini gegeben hat.

Die Stellung der USA.

Nun muß noch von dem gesprochen werden, was in dem Vereinigten Staaten vor sich geht und was eine der kolossalsten Weltkrisen darstellt, die die Geschichte kennt. Eine trügerische Vorstellung, eine Lüge liegen dem amerikanischen Interventionismus zugrunde.

Eine trügerische Vorstellung ist es, daß die Vereinigten Staaten noch eine Demokratie seien, während sie in Wirklichkeit eine politisch und finanziell vom Judentum beherrschte Diktatur ausübt durch eine höchst persönliche Form der Diktatur sind, eine Lüge, daß die Achsenmächte nach England Amerika angreifen wollen. Weder in Rom noch in Berlin werden phantastische Pläne dieser Art ausgeheckt. Pläne können nur von einem irrenhausreifen Kopf stammen. Wir sind zum totalitären und werden es auch bleiben, aber immer mit der Fühnen auf dem Boden. Die Amerikaner können ruhig sein und brauchen nicht an die Grenzen des großen bösen Wolfes zu glauben, der sie verschlingen will.

Heraus mit den englischen Kriegszielen!

Die Londoner Machthaber sollen Farbe bekennen

N.Y. New York. Nach einer Meldung der „New York Post“ stellen zwei führende englische Zeitungen, nämlich „Yorkshire Post“ und „New Statesman“ energisch die Forderung, die englische Regierung solle endlich ihre Kriegsziele formulieren. Der Mann auf der Straße und die ganze Welt wolle endlich wissen, ob England für mehr Kämpfe als nur für die Wiederherstellung des Status quo.

Den unmittelbaren Anlaß zu dieser Forderung bilde die Rede, in der der konteraktive Abgeordnete für Epitom, Sir Archibald Southby, neulich erklärte, niemand sei an etwas anderem interessiert, als Adolf Hitler zu schlagen, und die Bevölkerung müsse nur etwas aufgemuntert werden.

Hieran erwiderte „Yorkshire Post“ die meisten Menschen wollten genaue Friedenspläne wissen, und auch „New Statesman“ gefielte die Einstellung Southbys, Deutschland habe seine Kriegsziele von Anfang an offenbart, während England bisher nichts geboten habe als die Berufung auf seine nationale Unabhängigkeit unter dem gleichen Jhp von Regierenden. Die durch ihre verworrene Politik das britische Volk in den Krieg gestürzt und selbst vor dem Krieg dem britischen Volk wieder Frieden und Wohlstand gegeben hätten.

Der Berichterstatter der „New York Post“ schließt seine Betrachtung mit der Bemerkung, Churchill empfinde „ein derartiges Gerede“ als äußerst lästig.

Damit hat er den Nagel auf den Kopf getroffen, denn Churchill weiß schon, warum er der Frage nach den Kriegszielen im Unterhaus ängstlich ausgewichen ist. Phantasien über dieses Thema glaubt ihm kein Mensch mehr, und die Wahrheit kann er unter den heutigen Umständen nicht sagen, sonst müßte er nämlich eingestehen, daß er Deutschland vernichten wollte, nur weil es nach seiner Ansicht zu mächtig wurde, wie er dem amerikanischen General Wood schon im Jahre 1936 offen erklärte, daß eines seiner Kriegsziele darin besteht, den Juden ihre „alten Rechte“ wieder zu verschaffen und daß es den Londoner Machthabern vor allem darauf ankommt, ihre Herrschaft und ihr plutokratisches System zu retten. Eine Proklamation dieser wahren englischen Kriegsziele hält Churchill heute wohl mindestens für unzeitgemäß.

Citrines gedämpfter Optimismus

Die USA-Gewerkschaften durchaus nicht einhellig für Roosevelts Kriegsprogramm.

Auf der Rückreise von den USA nach London traf der englische Gewerkschaftsführer Sir Walthor Citrine, der schon in den Vereinigten Staaten eine umfangreiche Vortrags-

6. England steht allein.

Diese Vereinfachung treibt es zu den Vereinigten Staaten, bei denen es verzweifelt und dringend Hilfe verlangt. Die industrielle Leistungsfähigkeit der USA ist bestimmt grandios, aber wenn sie von Nutzen sein soll, müssen ihre Lieferungen ungehindert nach England gelangen können und von solchem Ausmaß sein, daß sie nicht nur die bereits erlittenen und die künftigen Zerstörungen an den industriellen Anlagen Englands weitmachen, sondern eine Ueberlegenheit über Deutschland schaffen, was schlechtweg unmöglich ist, weil heute Männer und Maschinen sowie Rohmaterial des ganzen europäischen Kontinents mit Deutschland zusammenarbeiten.

7. Wenn England fallen wird, dann wird der Krieg sein Ende haben. Auch wenn er etwa in den Ländern des englischen Imperiums noch weitergehen sollte.

Falls nicht, was wahrscheinlich ist, diese Länder, wo bereits eine gewisse Gärung vorhanden ist, nicht ihre Unabhängigkeit verwirklichen würden. Dann würde man nicht nur vor einer Veränderung der politischen Karte Europas, sondern vor einer Veränderung der politischen Karte der ganzen Welt stehen.

8. Italien fällt bei diesem gigantischen Geschehen eine erste Klasse Rolle zu. Auch unser Kriegspotential wird Tag für Tag qualitativ und quantitativ besser. Zwei von den drei großen, in latent getrossenen Kriegsschiffen stehen unmittelbar vor ihrer völligen Wiederherstellung. Techniker und Arbeiter haben Tag und Nacht dazu beigetragen und damit einen überzeugenden Beweis nicht nur für ihre berufliche Können, sondern auch für ihre Vaterlandsliebe gegeben. Nach dem Krieg bei der sozialen, die ganze Welt erregenden Umwälzung für eine gerechtere Verteilung der Reichtümer dieser, unserer Erde muß und wird der geleisteten Opfer und Disziplin der italienischen Arbeitermassen Rechnung getragen werden, und die faschistische Revolution wird dabei einen weiteren entscheidenden Schritt in dieser Richtung tun.

9. Daß das faschistische Italien es gewagt hat, sich im Großbritannien zu messen, ist ein stolzer Ehrenakt, der sich auf Jahrhunderte auswirken wird. Es war ein Akt bewußter und verantwortungsbewußter Mutes.

Die Völker werden groß, wenn sie wagen, riskieren, wenn sie sich Opfern unterziehen, nicht aber, wenn sie sich als niedrige Schmarotzer an den Rand der Straße setzen und warten. Nur wer kämpfend die Geschichte gestaltet, kann Ansprüche für sich geltend machen, die einfachen Zuschauer niemals.

10. Für einen Sieg über die Achse müßte das englische Meer auf dem Kontinent landen, in Deutschland und Italien einfallen, ihre Heere vernichtend schlagen, und das kann nicht einem Engländer auch nur im Traum einfallen, wenn er auch vom Mißbrauch des Alkohols und der Karotte noch so aus dem Gleichgewicht kommen und ins Delirium geraten sein mag.

Auf jeden Fall ist es wahrscheinlicher, daß die Vereinigten Staaten, noch ehe sie von der Achse überfallen werden, von den wenig bekannten, aber um so kriegerischeren Marschwehrgarnen angegriffen werden, die aus Sternensirne auf einer fabelhaften fliegenden Festung zur Erde niederfahren.

Der Duce schloß seine immer wieder und besonders auch an den Deutschen oder dem Führer geltenden Stellen von stürmischem Beifall unterbrochenen Rede, indem er erklärte: „Das italienische Volk, das faschistische Volk, verdient den Sieg, und wird ihn haben. Die Entbehrungen die Opfer, die von fast der Gesamtheit der Italiener und der Italienerinnen auf sich genommen werden, werden belohnt werden.“

An dem Tag, wo der Feind auf dem Schlachtfeld vernichtet sein wird, wird ein dreifacher Siegesruf durch die ganze Welt und über alle Meere erschallen: Sieg, Italien, Friede der Gerechtigkeit für die Völker!“

und Agitationsreise beendet hat, in Lissabon ein, wo er den zahlreichen ihn erwartenden Journalisten interessante Mitteilungen über seine Eindrücke in den Vereinigten Staaten machte.

Sir Walthor Citrine erklärte offen, man dürfe erst Mitte nächsten Jahres mit gewissen Höchstleistungen der USA-Rüstungsindustrie rechnen. Es herrsche ein Uebermaß an Optimismus sowohl in den Vereinigten Staaten als auch in England bezüglich der Möglichkeiten und der Schnelligkeit dieser Rüstungsindustrie. Das Nebeneinander der verschiedenen Gewerkschaften in den USA sei der Grund dafür, daß einer „ertragreichen Zusammenarbeit zwischen England und USA“ noch „einige Schwierigkeiten“ gegenüberständen.

Sir Walthor Citrine bestätigte ferner, daß innerhalb der USA-Gewerkschaften Roosevelts Kriegsprogramm keineswegs einhellige Zustimmung finde. Insbesondere in den Fachschaften der Hasenarbeiter und Matrosen der großen amerikanischen Eis-Gewerkschaft weigere man sich, das Programm der Beschleunigung der Produktion von Kriegsmaterial zugunsten Englands zu unterstützen.

Botschafter Ohima bei Ribbentrop

Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop empfing am Sonntag im Landhaus Fühl den neuernannten Kaiserlich-japanischen Botschafter Hirohita Ohima zum Antrittsbesuch. An den Besuch schloß sich eine längere herzliche Aussprache zwischen dem Reichsaußenminister und General Ohima, der als alter Freund Deutschlands wieder auf seinen Posten als japanischer Botschafter nach Berlin zurückgekehrt ist.

Präsident Capoferri Gast Dr. Ley

200 000 italienische Arbeitskräfte in Deutschland erwartet

Auf Einladung von Reichsorganisationsleiter Dr. Ley traf am Sonntag Präsident Capoferri zu einem mehrtägigen Besuch in Berlin ein. Dr. Ley war zur Begrüßung seines aus Rom kommenden Gastes persönlich auf dem Anhalter Bahnhof erschienen. Präsident Capoferri ist Mitglied des Großen Faschistischen Rates und Präsident des italienischen Industriearbeiterverbandes. Mittags war der Präsident Gast im Gemeinschaftshaus der DAF. Dem Besuch kommt Bedeutung zu, da in diesen Tagen über 200 000 italienische Arbeitskräfte in Deutschland erwartet werden.

Ritterkreuz für Kapitän z. S. Krande

Hervorragende Leistung im Handelskrieg.

DNB, Berlin, 22. Februar.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Dr. h. c. Raeder, das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz an Kapitän z. S. Theodor Krande.

Proklamation Antonescus

„Rumänien kann der Zukunft mit Vertrauen entgegensehen“

Antonescu erklärte in einer Proklamation an das Land, Rumänien könne der Zukunft mit Vertrauen entgegensehen. Er erinnerte an das Chaos, das im Moment der Flucht des Königs herrschte und versicherte, daß die Ordnung jetzt überall wiederhergestellt und die Einigkeit um den Thron erreicht sei. Hinsichtlich der auswärtigen Politik sei eine Verbesserung der Situation und Unabhängigkeit des Landes zu verzeichnen, die durch den Beitritt zum Dreimächtepakt völlig gesichert sei. Auf wirtschaftlichem Gebiet sei die Vereinbarung mit Deutschland besonders wichtig, die große Kredite für Handel und Industrie sichere und den Handelsaustausch zwischen Deutschland und Rumänien beträchtlich vermehre habe.

„Verbrecherlicher Wahnsinn“

Eine nachdenkliche Betrachtung aus USA — Deutschlands Rüstungserzeugung jeder anderen weit überlegen

Als „verbrecherischer Wahnsinn“ bezeichnete der stellvertretende Leiter der Produktionsabteilung im Obersten Verteidigungsrat, William Batt, in einer Ansprache vor dem Schülerverband der Swarthmore-Universität die Auffassung, daß Englands Position im Verhältnis zu Deutschland von Tag zu Tag stärker werde.

Der deutsche Vorsprung könne nur eingeholt werden, wenn die Kriegslieferungen der Vereinigten Staaten an England „sich verdreifachen, vervierfachen, in manchen Fällen sogar verzehnfachen“.

Das wäre nur möglich, meinte Batt, wenn die Konsumenten der Vereinigten Staaten im Interesse der Rüstungserzeugung zu opfern bereit wären, das heißt also, wenn man bereit sei, weniger Schreibmaschinen usw. herzustellen und statt dessen die volle Kapazität der Industrie für Rüstungszwecke einzusetzen. Weiter erklärte Batt, die Erzeugung der Stahlwerke in den von Deutschland besetzten Ländern entspreche etwa derjenigen des gesamten britischen Imperiums und stelle das Dreifache der von den Vereinigten Staaten im Jahre 1940 nach England ausgeführten Stahlmenge dar.

Aus alledem ergebe sich, daß die von den Vereinigten Staaten an England gelieferten kriegswichtigen Rohstoffe völlig unzureichend seien, um die Vermehrung der Deutschland zugänglichen Rohstoffquellen wettzumachen.

William Batt bestätigte dann die Befürchtungen der Gegner des Englandhilfe-Gesetzes hinsichtlich der innerwirtschaftlichen Rückwirkungen einer gesteigerten USA-Hilfe für England. Deutschland, so sagte er weiter, ist mit einer Kriegsindustrie in den Kampf gezogen, der die Vereinigten Staaten nur durch Aufbau eines Rüstungsapparates im Werte von hundert Milliarden Dollar entsprechen könne. Inzwischen aber ist Deutschlands industrielle Position durch die Einbeziehung der besetzten Gebiete um ein Vielfaches verstärkt worden. Die gesamten USA-Lieferungen nach England seit dem Sommer des vorigen Jahres bedeuten nicht mehr als das, was allein Frankreich jetzt zu der deutschen Kriegswirtschaft beitragen kann.

Burmastraße erneut bombardiert

Die Domei aus einem japanischen Marine- und Flugzeugstützpunkt meldet, haben vier japanische Marineflugzeug-einheiten Kunming, die Hauptstadt der Yunnan-Provinz, angegriffen und militärische Ziele in der Nähe von Kunming bombardiert.

Weitere Einheiten von vier japanischen Marineflugzeug-Abteilungen haben die Gebiete in der Nähe des Salweenflusses angegriffen und wiederum die Huitung-Brücke, den Schlüsselplatz der Burma-Route, bombardiert und diese schwer beschädigt.

Erhöhte steuerliche Absetzungen

Der Reichsfinanzminister hat durch Erlass die Einkommensteuerrichtlinien ergänzt und geändert, wobei weitere Möglichkeiten der Berücksichtigung von Kriegsschäden zugestanden worden sind. Die Neuerungen kommen noch für die Veranlagung nach dem Einkommen von 1940 in Betracht. Abnutzbare Anlagegüter des Betriebsvermögens, wie Maschinen und Geräte, sind zum Teil während des Krieges durch vermehrte Inanspruchnahme erhöht abgenutzt worden. Eine erhöhte Abnutzung kann auch dadurch erfolgen, daß Instandhaltungsarbeiten nicht oder nicht in dem erforderlichen Ausmaß ausgeführt werden können. Das gleiche gilt für Gebäude und bauliche Anlagen. Diese erhöhte Abnutzung kann nach dem neuen Erlass als außergewöhnliche technische Abnutzung durch eine erhöhte Absetzung für Abschreibungsgüter, die zum Betriebsvermögen gehören, wie auch für den privaten Hausbesitz. Die für ein Rechnungsjahr 1. April bis 31. März gezahlte oder geschuldete Gewerbesteuer kann nur insoweit zu Lasten des Gewinnes eines Wirtschaftsjahres berücksichtigt werden, wie das Rechnungsjahr in das Wirtschaftsjahr fällt. Das war erstmalig bei der Veranlagung für das Kalenderjahr 1939 zu beachten. Der jetzige Erlass hebt diese Regelung auf andere Jahressteuern und öffentliche Abgaben ab. Es kommen dafür insbesondere in Betracht die Aufbringungsumlage, die Grundsteuer und die Ausfuhrförderungsumlage. Ferner ist die steuerliche Behandlung der Zinsen von Ausleihungsgeldern (Kontokorrentdarlehen) neu geregelt worden. Bisher mußte der Zins von Kontokorrentdarlehen als aksamten Zinsen versteuert, die bei der Rückzahlung der ausgeliehenen Summe gezahlt wurden. Nunmehr braucht er die Zinsen nur soweit zu versteuern, wie sie auf die Dauer seines Besizes anfallen. Eine Höchstgrenze der Besteuerung wurde auch für Gewinne aus Veräußerung von Altanleihen festgesetzt. Altanleihen, die zu einem Betriebsvermögen gehören, wird von der Neuregelung nicht betroffen. Gründe der Verwaltungsvereinfachung haben sodann dazu geführt, Pauschalbeträge für Werbungskosten und Sonderausgaben im Rahmen der Steueranmeldung wieder einzuführen. Die Pauschalbeträge sind auf je 180 RM bemessen worden. Steuerpflichtige, die keine höheren Werbungskosten bei nichtselbständiger Arbeit und keine höheren Sonderausgaben (Schulzinsen, Versicherungsbeiträge usw.) als je 180 RM haben, können diese Pauschalbeträge in ihrer Einkommenerklärung angeben. Endlich ist noch eine erweiterte Kinderermäßigung bei Einkünften hervorzuheben. Viele Kinder und andere Angehörige können wegen ihrer Zugehörigkeit zur Wehrmacht gegenwärtig ihre Berufsausbildung bis zum 25. Lebensjahre nicht beginnen oder vollenden. In solchen Fällen kann nunmehr dem Steuerpflichtigen Kinderermäßigung auch dann gewährt werden, wenn das Kind oder der andere Angehörige das 25. Lebensjahr schon vollendet hat. Die Altersgrenze von 25 Jahren verlängert sich dabei um die Zeit, während der das Kind oder der andere Angehörige der Wehrmacht angehört hat, mindestens jedoch um sechs volle Kalendermonate. Die Monate, die die Einberufung und die Entlassung fallen, sind dabei als volle Kalendermonate anzusehen.

bei der Rückzahlung der ausgeliehenen Summe gezahlt wurden. Nunmehr braucht er die Zinsen nur soweit zu versteuern, wie sie auf die Dauer seines Besizes anfallen. Eine Höchstgrenze der Besteuerung wurde auch für Gewinne aus Veräußerung von Altanleihen festgesetzt. Altanleihen, die zu einem Betriebsvermögen gehören, wird von der Neuregelung nicht betroffen. Gründe der Verwaltungsvereinfachung haben sodann dazu geführt, Pauschalbeträge für Werbungskosten und Sonderausgaben im Rahmen der Steueranmeldung wieder einzuführen. Die Pauschalbeträge sind auf je 180 RM bemessen worden. Steuerpflichtige, die keine höheren Werbungskosten bei nichtselbständiger Arbeit und keine höheren Sonderausgaben (Schulzinsen, Versicherungsbeiträge usw.) als je 180 RM haben, können diese Pauschalbeträge in ihrer Einkommenerklärung angeben. Endlich ist noch eine erweiterte Kinderermäßigung bei Einkünften hervorzuheben. Viele Kinder und andere Angehörige können wegen ihrer Zugehörigkeit zur Wehrmacht gegenwärtig ihre Berufsausbildung bis zum 25. Lebensjahre nicht beginnen oder vollenden. In solchen Fällen kann nunmehr dem Steuerpflichtigen Kinderermäßigung auch dann gewährt werden, wenn das Kind oder der andere Angehörige das 25. Lebensjahr schon vollendet hat. Die Altersgrenze von 25 Jahren verlängert sich dabei um die Zeit, während der das Kind oder der andere Angehörige der Wehrmacht angehört hat, mindestens jedoch um sechs volle Kalendermonate. Die Monate, die die Einberufung und die Entlassung fallen, sind dabei als volle Kalendermonate anzusehen.



# Einsatz für Deutschlands Zukunft

## Großdeutschlands Opfer sind uns heilige Verpflichtung! — SA. marschiert zum Gedenken Horst Wessels — Appell in Dresden

Deutschland gestaltet die Zukunft. Dieses inhaltsschwere Wort beherrscht die Tage des gegenwärtigen Ringens. Und an einem dieser Tage trat Sachsen SA. zu einem machtvollen Appell an, am Todestag Horst Wessels. Als er fiel, war Kampfzeit wie heute. Ueber die Straßen hallte der Ruf: Deutschland erwache! — Die Partei gestaltet die Zukunft. — Mit Unerbittlichkeit wurde das Wort ausgerufen. Mit der gleichen Unerbittlichkeit kämpfen wir heute für das Morgen. Mit Zuversicht wurde der Glaube an Deutschland von den Männern im Braunkleid in die deutschen Herzen gehämmert. Und mit eisernem Willen haben sie die Waffe in die Hand genommen, stehen sie vom Nordkap bis an die Pyrenäen auf der Wacht, fahren auf Deutschlands Kriegsmarine den Tod gegen England und fliegen Vernichtung gegen die Bastionen des britischen Feindes. Sie tun es im Geist Horst Wessels. Und die Kämpfer der SA., die große Aufgabe in der Heimat hält, tragen denselben Geist in die Herzen der deutschen Männer. — So schließt sich die Kette: Der Sieg der Männer im Braunkleid liegt eifrig die neue deutsche Wehrmacht erstehen. Heute empfängt diese Wehrmacht aus der Schule der SA., durch die SA.-Wehrmannschaften, ihren Soldaten. Die SA. trägt tief im Herzen die Tage des Kampfes um Deutschland. Sie kämpft heute wie einst. Der Appell in Dresden am Todestag Horst Wessels war dafür Glöckchen.

2245 SA.-Männer und SA.-Wehrmänner waren am Sonntagmorgen in der Gauhauptstadt zu einem Marsch angetreten, der dem Gedenken Horst Wessels an dessen ersten Todestag galt. Sie marschierten zunächst durch eine Reihe von Straßen der Stadt. Anschließend stellten sie sich in einem großen Biered auf dem Volk-Hitler-Platz auf, wo Gauleiter und Reichsstatthalter Martin Mutschmann, General der Infanterie Wöllwarth und SA.-Obergruppenführer Schepmann zu ihnen sprachen.

Vor Beginn der Kundgebung, an der als Ehrengäste Vertreter der Partei, viele Offiziere der Wehrmacht und Vertreter des Staates teilnahmen, an ihrer Spitze Gaupropagandaleiter Salzmann, SA.-Obergruppenführer von Woyrsch und der Kommandant von Dresden, Generalleutnant Mehnert, schriftlichen Gauleiter Mutschmann, General Wöllwarth und SA.-Obergruppenführer Schepmann die Front der angetretenen SA.-Männer und Wehrmannschaften ab.

### Der Gauleiter: Echten SA.-Geist vorleben!

Anschließend hielt Gauleiter und Reichsstatthalter Martin Mutschmann in seiner Ansprache Rückschau auf den Kampf, der genau auf den Tag vor 21 Jahren, als die Partei gegründet wurde, begann und der in all seiner Härte notwendig war, um der internationalen Weltanschauung eine neue, nationale Anschauung gegenüberzustellen und ihr zum Siege zu verhelfen.

In diesem Kampf um die Weltanschauung sei die SA. vorbild geworden, sie habe immer ihren Mann gestanden und bei allen Auseinandersetzungen und Kämpfen schließlich gesiegt. Nun habe die SA., die die Kampfzeit nie vergessen dürfe, eine neue Aufgabe in der vormilitärischen Ausbildung der SA.-Wehrmannschaften erhalten.

Was ein einheitlicher Wille vermag, das habe uns die Vergangenheit gelehrt: Dieser einheitliche Wille war die Voraussetzung für die Schaffung unserer herrlichen Wehrmacht, für die gewaltigen Erfolge im jetzigen Schlachtfeld.

Nie und nimmer dürfe in aller Zukunft die Zeit wiederkommen, wo Krämergeist das vernichte, was das Schwerste geschaffen habe.

In diesem Sinne müsse auch die SA. ihre Aufgabe auffassen, immer gelte es, was und bereit zu sein. Die der SA. gestellte Aufgabe sei deshalb so bedeutsam, weil es nun möglich sei, echten SA.-Geist den neu hinzutretenden Männern zu vermitteln, den Geist, der notwendig sei, damit sich die kommenden Generationen ihrer Aufgaben und Pflichten bewußt werden.

Der Gauleiter dankte dann den SA.-Männern und Wehrmannschaften für ihren Einsatz. Er forderte sie zu fester Bereit-

schafft auf, damit es keinem unserer Feinde jemals wieder einfallen könne, uns zu bedrohen. „In treuem Glauben und Gehorsam an Horst Wessel wollen wir weiter marschieren“, so schloß der Gauleiter seine Ansprache.

### General Wöllwarth: Die Aufgabe trefflich gelöst

General der Infanterie Wöllwarth, der sodann sprach, ging auf die der SA. vom Führer gestellte Aufgabe der vormilitärischen Ausbildung der deutschen Männer ein. Durch den Ausbruch des Krieges, so erklärte General Wöllwarth, sei eine neue Lage geschaffen worden, da die vormilitärische Ausbildung besonders dringlich wurde.

Dabei sei die Aufgabe der SA. als Erzieher und Ausbilder in doppelter Hinsicht schwer gewesen; habe es doch nicht nur gegolten, die jungen Leute bis zur Uebernahme in die Wehrmacht zu erziehen, sondern auch alle wehrfähigen und wehrwürdigen Deutschen bis zum 45. Lebensjahr auszubilden. Obwohl nur wenige SA.-Führer vorhanden waren, da sie fast alle unter den Fahnen standen, sei die Aufgabe vortrefflich gelöst worden.

Der General dankte dem SA.-Obergruppenführer und allen anderen SA.-Führern für die bei der Ausbildung geleistete und für die Wehrkraft der Nation außerordentlich bedeutsame Arbeit.

Das Urteil der Gruppe, so fuhr der General dann fort, über die vormilitärische Erziehung sei durchweg günstig. General Wöllwarth stellte dabei fest: „Die neu eingestellten Rekruten, die an dieser Erziehung teilgenommen haben, fallen gegenüber anderen durch ihre straffe Haltung, ihre größere Leistungsfähigkeit und durch ihr gesteigertes militärisches Interesse auf. Im Schießdienst und im Gelände macht sich dies besonders vorteilhaft bemerkbar.“ — Dann wandte sich der General an die angetretenen Wehrmannschaften:

„Die Ausbildung erleichtert euch den Übergang vom Zivildienst zum Soldaten. Wenn je die Stunde für euch schlägt, Soldat zu werden, dann mögt ihr die großen Vorteile empfinden, die ihr aus der vormilitärischen Erziehung gewonnen habt. Soldat sein heißt, das eigene Leben freudig einsetzen für Führer und Vaterland.“

### SA.-Obergruppenführer Schepmann meldet stolzes Ergebnis

In seiner zündenden und zu Herzen gehenden Ansprache an seine SA.-Männer und SA.-Wehrmänner stellte er eingangs fest, daß die jetzigen gehörten Worte der Anerkennung zu erhöhter Leistung verpflichten. Das Ziel der SA.-Wehrmannschaften ist vom Führer in seiner letzten Reichstags-

rede noch einmal klar herausgestellt worden. Es gilt, den wehrhaften jungen Mann in höchstem staatspolitischen Sinne zu erziehen und ihn in diesem Geiste zu erhalten. Diese Arbeit mußte bisher geleistet werden, obwohl alle aktiven SA.-Führer zu den Fahnen geeilt waren. Allein eine sehr beträchtliche Zahl Offiziere des Wehrdienstes stellte die SA.-Gruppe Sachsen der Wehrmacht. Es war das Ergebnis einer rühmlichen und zielklaren Arbeit. Ich bin glücklich und stolz, meine Kameraden, euch dieses Ergebnis heute hier melden zu können. Ich danke dabei der Wehrmacht und der Partei.

Die Arbeit wurde begonnen aus dem besten kameradschaftlichen Verhältnis heraus.

Es ist aber selbstverständlich, daß diese Arbeit nur geleistet werden kann aus innerer Ueberzeugung heraus. Alles, was nationalsozialistisch angefaßt wird, ist begründet auf der deutschen Stärke.

Die SA. bleibt dabei immer, was sie war, ein eherner Bestandteil der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei.

Es wird nach dem Krieg, fuhr der Obergruppenführer fort, jeder deutsche wehrhafte Mann von den Wehrmannschaften erfasst werden.

Zu der Wehrmacht wird einer eingezoogen, um seinen Vaskendienst zu tun. Seine Grundlage politischer Natur erhält er aber bei den SA.-Wehrmannschaften. Weltanschauung und Schwere werden die Grundlage dieses Reiches sein. Sie werden der Welt beweisen, daß das Volk, das so besteht, unüberwindlich ist.

### Die Blutopfer leben in uns

Wenn wir heute uns hier zusammengefunden haben, so müssen wir uns klar darüber sein, daß wir SA.-Männer eine heilige Verpflichtung übernommen haben. Der Lebensweg des deutschen Volkes ist groß und unermesslich. Selbstlosigkeit wurde dieser Kampf durch die Opfer, die die Bewegung brachte. Ihnen voran opferte sich auch Horst Wessel, der Freiheitskämpfer, dessen Lied wir auf Befehl des Führers übernommen haben. Er gibt uns die Kraft, weiterzuarbeiten in sonnigen und auch in schweren Tagen. Es ist unsere Pflicht, diese Opfer stets zu heiligen durch die Tat.

Es wird künftig in Deutschland ausgeschlossen sein, daß die Opfer des Weltkrieges, der Feldherrnhalle sowie des jetzigen Krieges vergessen werden. Sie leben in uns! Die Leidenschaft der deutschen Freiheit hat uns alle erfasst. Sie bestimmt unseren Weg, und wir können von diesem Weg nicht mehr los. Deutschland wird für alle Zeit bestehen als ein solches Volk. Jeder wird gestählt in diesem Glauben und Willen an das deutsche Volk. Daß das Wirkliche wird, ist am Todestag Horst Wessels unser heiligster Schwur.

So sind wir hier, um allen zu danken, die uns mitgeholfen haben in diesem Jahr, aber auch zu schwören, daß wir für Horst Wessel bereit sind, unsere Pflicht zu erfüllen für Deutschlands Größe und Freiheit, daß das Werk des Führers sich vollendet!

### Der Schwur der Treue

Dann unterbrach der Obergruppenführer seine Ansprache. Auf ein Kommando senkten sich die Fahnen und Standarten. Wie ein feierlicher Schwur klang die Rede des Obergruppenführers aus:

„Unsere Gedanken gehen in dieser Stunde mir stets zu Adolf Hitler, der die Leidenschaft nach Einheit und Größe unseres Volk wiedererweckte. Adolf Hitler, der vorbildliche Kämpfer des Weltkrieges und nunmehr größte Feldherr aller Zeiten, der Gründer der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei und ihre Verherrlicher, der Held und Führer des einheitlichen großdeutschen Volkes, der Oberste Führer der nationalsozialistischen Wehrmacht, Sieg-Heil!“

Stürmisch hallte der Schwur über den weiten Platz. Mit den Liebern der Nation, die wie ein feierliches Gelöbnis erklingen, schloß die Kundgebung.

## Drilliches und Sächsisches

**Pulsnig.** Betr. Steuererklärungen. Auf die im Amtlichen Teil der Ausgabe vom 25. 1. 1941 ergangene Auforderung des Finanzamtes, die Steuererklärungen für die Veranlagung der Einkommensteuer, Wehrsteuer, Körperschaftsteuer, Umsatzsteuer für 1940 und der Gewerbesteuer für das Rechnungsjahr 1941 in der Zeit vom 1. bis 28. Februar 1941 abzugeben, wird wegen ihrer Wichtigkeit noch an dieser Stelle aufmerksam gemacht. — Jeder bewahrt sich vor Schaden, wenn er die Steuererklärung sorgfältig nach bestem Wissen und Gewissen vollständig und richtig ausfüllt und rechtzeitig abgibt.

**Vergrößerung von Wagenstandsgebühren durch die Reichsbahn.** Die Industrie- und Handelskammer zu Zittau macht darauf aufmerksam, daß die Möglichkeit besteht, rückwirkend vom August 1940 an bereits ergebene Wagenstandsgebühren bis zur Hälfte des Gesamtbetrages zurückvergütet zu erhalten, wenn nachgewiesen werden kann, daß die Standgebühren ohne eigenes Verschulden durch stoßweises Eintreffen größerer Wagenmengen aus Gründen, die sich durch besondere mit den Kriegsverhältnissen zusammenhängende Schwierigkeiten ergeben haben, verurteilt ist. Entsprechende Anträge sind an die zuständige Reichsbahndirektion zu richten. Es kann ihnen jedoch nur in besonders dringenden Fällen stattgegeben werden.

**Dhorner.** Oeffentliche Versammlung des DSA. Ortsgruppe Dhorner. Am Sonntagabend, 22. 2., hielt erstmalig die DSA. Ortsgruppe Dhorner ihre erste Versammlung im Ratskeller ab. Die Leiterin der Ortsgruppe, Frau Schindler, eröffnete den Vortragsabend mit begrüßenden Worten. Besondere Aufmerksamkeit galt der Gauleiterin des Abends, Frau Pg. Wenzel, Leipzig. Frau Schindler sprach in ihren Eingangsworten von der Arbeit des Volksbundes für das Deutschtum im Ausland. Im schweren Volkstumskampf hat gerade der DSA. schwierige Aufgaben erfüllt und gemeistert. Besonders in der Kriegszeit, wo Millionen deutscher Menschen in das Großdeutsche Reich durch den Führer zurückgeholt wurden, erwächst den Ortsgruppen des DSA. eine große, aber zugleich schöne Aufgabe. Sie ermahnt besonders die Jugend, Kämpfer zu sein und zu bleiben. Die Ortsgruppe umfaßt heute schon die ansehnliche Zahl von über 100 Mitgliedern. Um aber das Werk zu vollenden, ist die Unterstützung aller Volksgenossen erforderlich, denn es geht um unsere Brüder und Schwestern in aller Welt, die heute oftmals unter schwerem Druck fremder Willkür zu leiden haben. Durch unsere Volkstumsarbeit beweisen wir die Verbundenheit mit unseren Kameraden im Ausland. Frau Schindler erbat nun der Gauleiterin, Frau Pg. Wenzel, Leipzig, das Wort zu ihren fesselnden Ausführungen. Wohl alle, die dieser Rednerin zuhören konnten, waren begeistert und hätten gern noch mehr gehört. In ganz vortrefflichen Worten berichtete sie vom Einsatz der deutschen Frauen in der Arbeit des DSA. Die Rednerin, welche als Propagandistin oftmals im Ausland tätig war und für die Volkstumsarbeit gekämpft hat, konnte an Hand von Beispielen den Volksgenossen von dem Kampf unserer Kameraden berichten. In begeisterten Worten sprach sie von der Treue der Deutschen im Ausland. Sie haben auch unter schweren Verhältnissen ihr Deutschtum niemals aufgegeben, sondern ihre Treue zum deutschen Vaterland immer bewahrt. Und mit

großer Sehnsucht erwarten sie alle den Zeitpunkt, wo sie frei werden. Darum entfleht für uns Deutsche die ungeheure Verpflichtung, ständige Einsatzbereitschaft in der Erhaltung unseres Volkstums im Ausland zu zeigen. Eine große Aufgabe liegt in der Erziehung des Volkes zum völkischen Denken. Die Rednerin sprach weiter von dem Kampf unserer Volksdeutschen in Polen, wo 58 000 Deutsche, nur weil sie sich als Deutsche bekamen, hingerichtet wurden. In weiteren Ausführungen behandelte sie die Rückführung und Umsiedlung der Deutschen aus dem Baltenland, Wolhynien und Galizien, sowie der Deutschen von Bessarabien und der Nord-Bukowina. Große und gewaltige Aufgaben sind es, die auch während des Krieges durchgeführt werden. Doch alle Arbeiten werden mit Begeisterung durchgeführt, denn der Führer hat es befohlen.

### Der Führer spricht heute um 17 Uhr Aus Anlaß der Parteigründungsfeier spricht der Führer heute um 17 Uhr. Die Rede des Führers wird über alle deutschen Sender übertragen.

Kriegseinsatz zu zeigen, mehr denn je, nur so helfen wir dem Führer zu einem Endsiege. Darum ist Frauenarbeit gerade auf diesem Aufgabengebiet nicht wegzudenken. An alle deutschen Volksgenossen ergeht daher die Aufforderung, sich mehr denn je der deutschen Volkstumsarbeit zu widmen, nur so stellen wir unseren deutschen Volksgenossen im Ausland den Dank ab, die immer schon als Pioniere für Deutschland gearbeitet und gekämpft haben. Oftmals stehen sie auf einsamen Posten draußen in der Welt, aber aufrecht und stolz tragen sie das Deutschtum in ihrem Herzen. Unser ganzes Volk muß wissen, daß der Volkstumskampf auch ein Lebensgesetz ist, das wir zu beachten haben. Mit den Worten: „Deutsches Volk, bewähre dich!“, schloß die geschätzte Rednerin mit ihren wohl allen Besuchern aus dem Herzen gesprochenen Rede. Reicher Beifall wurde Frau Wenzel für ihre wundervollen Ausführungen zu teil. Frau Schindler dankte der Vortragenden herzlichst. Einen weiteren Dank stattete Ortsgruppenleiter Pg. Ulrich der Rednerin ab. Diese Veranstaltung wurde noch umrahmt von Gedichtvorträgen der HJ. und DSA. Bühne und Saal waren herrlich geschmückt. Ortsgruppenleiter Pg. Ulrich schloß mit dem Treuegelöbnis an den Führer die Versammlung.



24. Februar: Beginn 18,29 Uhr, 25. Februar, Ende 7,57 Uhr

Zur Wiederkehr des Tages der Verkündung des Parteiprogramms.

### Das Programm des Sieges

„Ein Feuer war entzündet, aus dessen Glut hereinsteht das Schwert kommen muß, das dem germanischen Siegfried die Freiheit, der deutschen Nation das Leben wiedergewinnen soll.“ Mit diesen Worten, die der Führer vor 17 Jahren in der Festung Landsberg niederschrieb, kennzeichnete er feierlich die gewaltige Revolution, die mit der Verkündung der Parteiprogramme der NSDAP. ihren Anfang nahm. Inmitten eines zusammenbrechenden und zerrissenen Deutschlands hatte der Führer am 24. Februar 1920 im Hofbräuhausfestsaal in München die revolutionären Taten einer neuen Weltanschauung, das Programm der NSDAP., in ein verzweifeltes Volk geschleudert. Der erste Punkt dieses Parteiprogramms forderte den Zusammenschluß aller Deutschen auf Grund des Selbstbestimmungsrechtes der Völker zu einem Großdeutschland. Gleichzeitig hatte der Führer damit dem Schandbittat von Versailles den Todesstoß veretzt. Diesem Diktatortrag hat denn auch der Punkt 2 des Parteiprogramms den offenen Kampf angelegt. Wenn die Blutopfer jenseits des Kanals und des Atlantik die Worte des Führers der kleinen nationalsozialistischen Partei von 1920 nicht ernst genommen hatten und heute Ueberlieferung heucheln darüber, daß Adolf Hitler sein Wort hielt und das von soviel Bajonetten, Eintreibungsbindnissen, Wirtschaftsknebelungen und Intrigen gestützte Diktat zerriss, so kann man ihnen nur die Worte des Führers entgegenhalten, die er kürzlich in seiner Rede an die Kämpferarbeiter aus sprach: „Der zweite Programmpunkt lautete: Kampf gegen Versailles. Es kann keiner sagen, daß ich das erst heute ausspreche. Das tat ich zum erstenmal damals, als ich selber noch als Soldat nach dem großen Kriege austrat. Da war mein erster Vortrag bereits eine Rede gegen den Zusammenbruch, gegen den Vertrag von Versailles und für die Wiederaufrichtung eines starksten Deutschen Reiches. Damit habe ich begonnen. Was ich seitdem nun verwirklichte, ist also keine neue Zielsetzung, sondern die älteste, die es gibt.“



### Hitler-Jugend Stamm III / 178 (Feldshere)

Der Dienst für die Feldshere am Dienstag fällt aus. Dafür findet heute, 24. 2., der Dienst in Verbindung mit dem D.R.K. statt. Wir stellen 20 Uhr an der Volksschule Pulsnig, Erscheinen ist Pflicht.

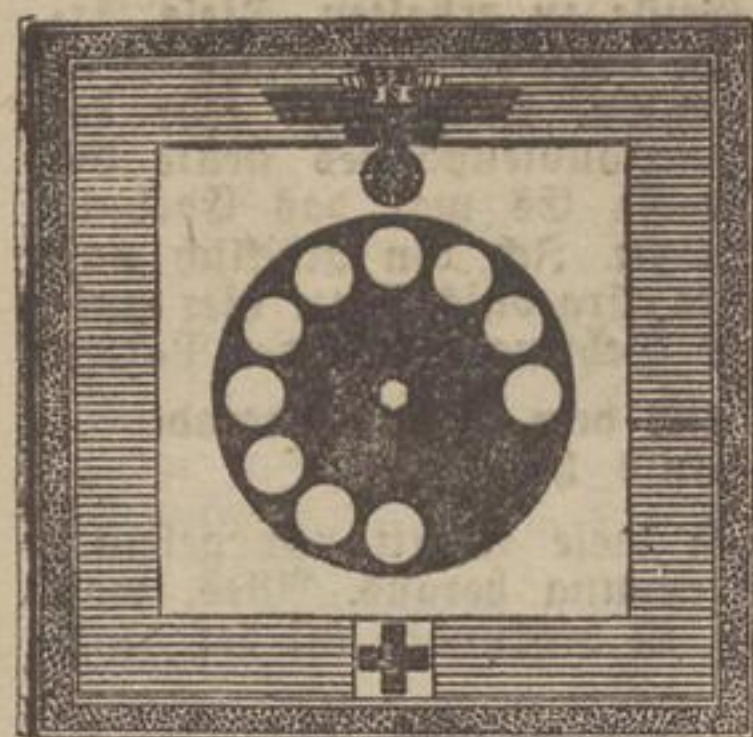
Der Stammsfeldsher 3/178. Hause.

Haupt- und Schriftleiter: Walter Mohr, Stellvert.: Walter Hoffmann. Verantwortlich für Anzeigen, Heimattell, Sport, Feuilleton, Kunst und Wissen: Walter Hoffmann; für Politik, Bilderdienst und den übrigen Teil: Walter Mohr. Verlag: Mohr & Hoffmann, Druck: Karl Hoffmann und Gebrüder Mohr, Pulsnig.





### NSKK-Verkehrshilfsdienst einlagbereit



Ein Radfahrer schiebt mühsam sein Stahlross bergan. Nebel und Schneefall in den Tagen haben die Straße reichlich unbefahrbar gemacht. Plötzlich bleibt er stehen und bemerkt einen umgefahrenen Baum; tiefe Schürfspuren im Schnee lassen weiteres erkennen. Ein Personentraktfahrzeug liegt bedenklich schräg an der steil abfallenden Straßenecke. Der Radfahrer lehnt sein Fahrrad an den Baum und begibt sich an das verunglückte Fahrzeug. Seine Rufe bleiben unbeantwortet. Der Fahrer liegt über dem Lenkrad, der Beifahrer scheint ebenfalls besinnungslos zu sein. Was tun? Weit und breit kein Helfer!

Der Radfahrer, der hier selbst nicht viel helfen kann, zögert nicht lange, setzt sich sofort auf sein Rad und fährt auf der Reichsstraße, die ihm bekannt ist, zurück bis zum nächsten Ort, in dem er zwei Hinweistafeln des NSKK-Verkehrshilfsdienstes gesehen hat. Er weiß, daß diese Hinweistafeln überall dort angebracht sind, wo sich eine Ruftelle des Verkehrshilfsdienstes befindet. Bereitwillig wird ihm vom Ruftelleninhaber der Apparat zur Verfügung gestellt. Das am Apparat befindliche Täfelchen gibt ihm im Augenblick Auskunft: Zonenführer anrufen, Ruf: 4320! In kürzester Zeit erscheint am Unfallort der zuständige Beamte der Polizei. Der in der Nähe wohnende Angehörige des Deutschen Roten Kreuzes ist ebenfalls in kürzester Zeit mit dem notwendigen Unfallmaterial zur Stelle.

Die beiden Verletzten werden gemeinsam geborgen und erste Hilfe wird ihnen zuteil.

Der nun am Unfallort eintreffende Zonenführer übersteht rasch die Sachlage und sorgt dafür, daß die Güter in dem verunglückten Behelfslieferwagen durch einen zuverlässigen Fahrer an Ort und Stelle des Empfängers gebracht werden, wo sie schon dringend benötigt werden. Der Einlag des Verkehrshilfsdienstes ist in der Zeit einer Stunde vorüber. Alle notwendigen Maßnahmen sind in dieser Zeit rasch und sicher getroffen worden, auch der beschädigte Wagen ist in die nächstgelegene Werkstatt abgeschleppt worden.

Der Verkehrshilfsdienst des NSKK überzieht nehmend die Reichsstraßen. Dem NSKK-Zonenführer unterstehen die Ruftelleninhaber. Diese stellen opferwillig ihre Fernsprengeräte Tag und Nacht zur Verfügung. Die Benutzung der Geräte ist kostenlos. Der Zonenführer hat Verbindung mit Polizei, Ärzten und sämtlichen Stellen des Deutschen Roten Kreuzes und den Werkstätten des Kraftfahrzeughandwerks. Gemeinnütziges rasches Eingreifen hat bewiesen, daß in vielen hundert Fällen Unfälle leichter und schwerster Art auf diese Weise behoben wurden.

Der Verkehrshilfsdienst im Bereich der Motorgruppe Sachse ist bereit. Siebzehn Zonenführer mit sämtlichen Ruftelleninhabern sind gerüstet, um bei Anrufen sofort Hilfe zu gewährleisten. Kraftfahrer, die diese Einrichtung benötigen, sind dieser Straßensicherung dankbar; sie wissen, daß die Zonenführer ihren Dienst ehrenamtlich ausführen und stolz darauf sind, ihn vorbildlich zu erfüllen.

**Die Wf. Volks- und Hauswirtschaft im Deutschen Frauenwerk gibt über alle Fragen betr. Pflichtenmängel und Hauswirtschaftslehrlinge in jedem Ort gern Auskunft!**

### Lezte Meldungen

Deutsche Luftangriffe auf Swansea

Stockholm. Schwedische Blätter bringen einen Bericht eines „Journal de Presse“-Korrespondenten aus Swansea, wonach die Stadt nach den letzten deutschen Luftangriffen lichterloh gebrannt und die Feuerwehr 72 Stunden pausenlos gearbeitet habe.

Britischer Hilfschrei nach Kanada

Amsterdam. Der britische Minister Lord Beaverbrook sandte im englischen Rundfunk einen Hilfschrei nach Kanada und zwar forderte er dringend im Hinblick auf die starken englischen Verluste an Frachtschiffen Nahrungsmittel und Waffensendungen auf kanadischen Schiffen.

Zehn Todesopfer des Autobusunglücks in Holland

Amsterdam. Zu dem Autobusunglück in der Nähe von Moordrecht wird ergänzend gemeldet, daß, wie inzwischen festgestellt werden konnte, das Fahrzeug etwa 6 Meter unter Wasser unter den Kiel eines Schiffes zu liegen kam. Die Bergungsarbeiten sind dadurch außerordentlich erschwert. Von den Insassen wurden der Chauffeur und 9 Fahrgäste getötet, 6 Leichen konnte man bereits bergen, doch nimmt man an, daß sich noch 4 Menschen in dem Autobus befinden. Als Ursache des Unglücks nimmt man Bruch der Achse an.

„Chicago Tribune“ rät England zur Einsicht

Chicago. „Chicago Tribune“ redet England ins Gewissen und fordert von ihm die Einsicht, daran zu denken, daß es wenigstens noch relativ intakt bleibe, wenn auch nicht mehr als dominierende Macht Europas.

## Ämtlicher Teil

Borerhebung zur Bodenbenutzungserhebung 1941

Zur zuverlässigen Feststellung der Betriebsflächen ist vor der eigentlichen Bodenbenutzungsaufnahme im Mai 1941 auf Anordnung des Herrn Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft im Februar 1941 eine Borerhebung durchzuführen. Dazu ist es nötig, die landwirtschaftlichen Betriebe, Forst-, Weinbau- und Gartenbaubetriebe zu ermitteln und ihre selbstbewirtschafteten Gesamtflächen festzustellen.

Zu diesem Zweck erhält jeder Betrieb mit einer Bodenfläche von 0,50 und mehr Hektar — Erwerbsgartenbaubetriebe auch unter 0,50 Hektar in den nächsten Tagen vom Bürgermeister 2 Vordrucke, und zwar

1 Betriebskarte (Vordruck 3),

1 Berichtigungsnachweis zur Betriebskarte mit Anleitung zur Ausfüllung (Vordruck 2).

Die Betriebskarte und der Berichtigungsnachweis sind sorgfältig auszufüllen und spätestens bis 3. März 1941 an den Bürgermeister zurückzugeben.

Die Betriebsinhaber oder deren Vertreter sind nach der Verordnung über Auskunftspflicht vom 13. Juli 1923 (Reichsgesetzblatt I Seite 723) gesetzlich verpflichtet, die erforderlichen Angaben zu machen. Betriebsinhaber, die am 28. Februar 1941 die Vordrucke noch nicht erhalten haben, müssen sie vom Bürgermeister sofort anfordern.

Alle an der Erhebung beteiligten Personen sind zur Verschwiegenheit verpflichtet. Die Angaben werden zu volkswirtschaftlichen und statistischen Zwecken benutzt. Die amtliche Landwirtschaftsstatistik bildet die Grundlage für alle Maßnahmen zur Sicherung der Ernährung des deutschen Volkes. Es wird deshalb erwartet, daß alle Beteiligten ihre Betriebskarten und Berichtigungsnachweise wahrheitsgemäß und sorgfältig ausfüllen und pünktlich an den Bürgermeister zurückgeben.

Pulsnitz, den 24. Februar 1941. Der Bürgermeister.

### Fleischverkauf und Ausgabe von Kunden-Karten

für Pulsnitz Dienstag, den 25. Februar  
für Pulsnitz-Land Mittwoch, den 26. Februar  
für Großröhrsdorf u. Umg. Freitag, den 28. Februar  
Bitte Papier mitbringen!

Hugo Schadt, Roßfleischerei.

### Kindergasthof Oberlichtenau

Morgen Dienstag

### Großer Faschingsball

für jung und alt. — Anfang 18 Uhr.

Es ladet freundlichst ein Familie Schreiber

## Olympia-Theater

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag 20 Uhr

Da viele s. Zt. keinen Einlaß finden konnten, wird der Großfilm der Tobis:

### Die Geierwally

mit: Heidemarie Hatheyer, Sepp Rist, Eduard Köck, Winnie Markus u. a. m.

nochmals wiederholt.

Nicht für Jugendliche!

Mittwoch 3 und 5 Uhr

Letzter Märchen-Nachmittag für die Kleinen mit dem Märchen Tonfilm:

### Der gestiefelte Kater

## D. R. K.

Vereinschaft (w) 2, Ramenz

Nächster Dienst Donnerstag, 27. 2. 20 Uhr, in der Städtischen Höheren Handelsschule. Erscheinen aller ist Pflicht. Die Vereinschaftsführerin.

Familiennachrichten aus auswärtigen Blättern

Verlobt:

Ramenz: Charlotte Wobser — Leutnant Helmut Rant.  
Radeberg: Herta Hlwig — Hermann Will. Erica Israel — Heinz Hauswald.

Vermählt:

Bischheim: Unteroffizier Kurt Döhrig und Anni geb. Hübner.  
Ramenz: Unteroffizier Herbert Krause und Anneliese geb. Schuster. — Willi Hanißh und Marianne geb. Beier. — Feldwebel Fritz Winter und Ilse geb. Stolz.  
Leppersdorf: Georg Leinert und Charlotte geb. Knösel.

Gestorben:

Ramenz: Schuhmachermeister Hermann Meide. — Frau Anna Spönnemann geb. Pechlow.  
Königsbrück: Heeresrevierförster Oskar Witte.  
Reichenbach: Friedrich Paul Hürig.  
Radeberg: Emil Karl Bürger. — Clemens Müller.

### Jüngeres Mädchen

oder Oftermädchen, welches zu Hause schlafen kann, für 1. April oder 1. Mai gesucht.  
Gottfr. Tobias Thomas  
Pfefferkucherei.

Gesucht wird

### weibliche Hilfskraft

für leichte Kontorarbeiten und Schreibmaschinen sowie ein junger Mann für Buchführungsarbeiten während der Abendstunden. Angebote unter B 24 an die Geschäftsst. d. Bl.

### Lehrling

für Kontor, welcher Oftern die Schule verläßt gesucht  
Angebote unter B 24 a an die Geschäftsstelle des Blattes.

### Kirchen-Nachrichten

Pulsnitz. Dienstag, 25. 2., 19.45 Uhr, in der Pfarrhube Abluß der Kirchenvisitation und zugleich Gustav-Wolff-Frauenverein. Vortrag: Sup. Thomas „Weltweite Gustav-Wolff-Arbeit“.

### Achtung! Liederhain

Nächste Singestunde  
Mittwoch Ratskeller  
Alle Erscheinen unbedingt notwendig. Wichtige Besprechung.

### Dienstag Fisch

Fernruf 213 Körner

### Aufwartung

sucht für 2 Tage in der Woche

Frau Marie Flatter.



### Garantol

zum Eierlegen rechtzeitig besorgen.  
1 Beutel — 45 RM

Fach-Drogerie M. Jentsch

**U6**

ist mild und mild und immer gut gefüllt!



Er starb, damit wir leben!

Unser lieber Kamerad

### Hans Boßdorf

Uffz. in einer Stukastaffel — Inhaber des E. K. I und II fiel im Einsatz gegen England.

Sein Sterben wird uns Mahnung und Verpflichtung sein. In unseren Reihen bleibt er unvergessen!

### Turnerbund Pulsnitz e. V.

Pulsnitz, den 24. Februar 1941



# Im Scheinwerfer der Wirtschaft

Zudervorräte größer als zu Kriegsbeginn.

Der gewaltigen Steigerung der deutschen Zuckerrüben-  
anbaufläche, die sich von 338 000 Hektar 1936 auf 715 000  
Hektar 1940 erhöht hat, und der Intensivierung des Anbaus  
ist es zu danken, daß Deutschland nicht nur seinen eigenen  
Zuckerbedarf voll aus der Inlandszeugung decken, sondern  
auch benachbarte Länder mit Zucker versorgen kann. Da die  
Leistungen der zuckeranbauenden Landwirtschaft während des  
Krieges weiter gesteigert worden sind, ist heute die Vorratslage  
für Zucker, wie in den Mitteilungen für die Landwirtschaft  
ausgeführt wurde, noch günstiger als zu Kriegsbeginn. Die  
Produktionsziffern des Protektorats Böhmen und Mähren,  
das mit seinen großen Rübenanbauflächen und 92 Zuckerrüben-  
fabriken eine weitere Verstärkung der Zuckerherstellung bietet,  
sind bei den eingangs erwähnten Daten unberücksichtigt geblieben.  
Dank dieser günstigen Gesamtlage ist die in Deutschland zur  
Verfügbarmachung stehende Zuckermenge heute größer als der durch-  
schnittliche Verbrauch vor dem Kriege. Beim Zuckerrübenanbau  
wird in Zukunft der Futtermittelherstellung noch stärkere Beach-  
tung geschenkt werden als bisher. Schon in der abgeschlossenen  
Kampagne 1940/41 hat die Schnitzherstellung ein bis dahin  
nicht erreichtes Ausmaß angenommen. Die Erzeugungsmenge  
lag wesentlich über der bisher größten Erzeugung des Jahres  
1938/39. Nachdem die Fabriken der Ostmark sich ebenfalls weit-  
gehend auf die Zuckerrübenherstellung umgestellt haben,  
werden nunmehr auch die Fabriken im Sudetenland und in den  
Ostgebieten durch den Bau von Trocknungsanlagen vervoll-  
ständigt werden und damit ihren Beitrag zur Erfüllung der  
großen Doppelaufgabe der deutschen Zuckerrübenwirtschaft im  
Jahre 1941/42 leisten, die in der weiteren Sicherung des  
ständig zunehmenden Zuckerbedarfs und der Schaffung mög-  
lichst großer Mengen zuckerhaltiger Futtermittel besteht.

## Europäische Gemeinschaftsarbeit.

„In Europa soll jedes Land seine eigenen Wirtschafts-  
kräfte entfalten und entwickeln und jedes auch mit jedem  
anderen Handel treiben können.“ Dieser vom Reichswirtschafts-  
minister Funk vertretene Grundsatz legt sich im Zusammen-  
hang mit der Neugestaltung der Produktions- und Austausch-  
verhältnisse der europäischen Länder immer stärker durch.  
Gerade die letzten Wochen haben eine Fülle von Beispielen  
für die sich immer stärker anbahnende Zusammenarbeit erbracht.  
In der Berichtswache wurde in Bukarest eine neue deutsch-  
rumänische Ein- und Ausfuhrgesellschaft gegründet. Diese  
Hube-Sanja AG. wird auch den Handel mit Rohmateri-  
alien für die Eisenerzeugung betreiben und sich in der  
Einfuhr von Landmaschinen betätigen. Zwischen Deutschland,  
Holland und Belgien ist ein Abkommen über die Belieferung  
des niederländischen Zementmarktes abgeschlossen wor-  
den, das die Zusammenarbeit der Zementindustrien dieser drei  
Länder vorsieht und zunächst bis zum Kriegsende Gültigkeit  
hat. Schon vor dem Krieg war die deutsche Zementindustrie  
eine wichtige Lieferantin des holländischen Marktes, dessen  
Bedarf nur zur Hälfte aus der eigenen Produktion gedeckt  
wurde. Die deutschen Zementlieferungen beliefen sich 1937 auf  
rund 180 000 Tonnen und deckten damit rund ein Fünftel  
des holländischen Verbrauchs. Die wichtigsten deutschen Liefe-  
ranten waren die westdeutschen Zementwerke, die auch jetzt  
wieder zusammen mit den am Rhein gelegenen süddeutschen  
Werken vorwiegend für Lieferungen nach den Niederlanden in  
Frage kommen. In der gleichen Richtung der europäischen  
Zusammenarbeit liegen die in den letzten Wochen mit dem  
Ausland abgeschlossenen zahlreichen Werkstoffverträge.

## Leipzig — Zentrale des internationalen Güterausstauschs.

Die am 2. März zur Eröffnung kommende Leipziger Früh-  
jahrmesse wird genau so wie ihre Vorgängerinnen trotz des  
Krieges die Förderung des Außenhandels als eine ihrer vor-  
dringlichsten Aufgaben pflegen. Leipzig ist wie keine andere  
Messe der Welt Zentrum des internationalen Güterausstauschs.  
Gerade in diesem Jahr, in dem die europäische Zusammen-  
arbeit stärker noch als in früheren Jahren auf eine weitere  
Abstimmung der vielseitigen Produktions- und Verbrauchs-  
möglichkeiten ausgerichtet sein wird, ist an dem Erfolg der  
Messe um so weniger zu zweifeln, als die Anmeldungen zu  
Besuchung und Besuch der Frühjahrmesse 1941 aus dem  
In- und Ausland schon vor Monaten ungewöhnlich zahlreich  
eingegangen waren. 21 Nationen werden an der diesjährigen  
Frühjahrmesse teilnehmen. 18 von ihnen haben die Durch-  
führung von Kollektivausstellungen zugeagt. Die Kollektiv-  
ausstellung hat seit 1927, in dem Stalien erstmalig mit einer  
berühmten Schau begonnen hatte, von Jahr zu Jahr stärkere  
Ausbreitung gefunden. Während im Frühjahr 1940 15 Staaten  
mit Kollektivschauen aufwarteten, sind es 1941, wie gesagt,  
bereits 18. Wie sehr das Ausfuhrgeschäft in Leipzig gepflegt  
wird, kommt in der Tatsache zum Ausdruck, daß auf der  
Frühjahrmesse 1940 die beachtliche Anzahl von 5432 auslän-  
dischen Kaufleuten den Ausstellern Aufträge in Höhe von rund  
40 Mill. RM. erteilte. Durch die auf der Messe angeknüpften  
Verhandlungen ergab sich späterhin noch ein Auftragszuwachs  
in Höhe von 25 Mill. RM. Damit erzielte die Reichsmesse  
Leipzig im Frühjahr 1940 einen größeren Export an Fertig-  
waren im Geschäft mit den neutralen europäischen Ländern  
als die letzte Friedensmesse im Frühjahr 1939. Die wirtschaft-  
liche Interessengemeinschaft der kontinental-europäischen Länder  
bringt es mit sich, daß all diese Länder einander näher  
rücken und nicht nur ihren Handel mit dem Reich, sondern auch  
miteinander auszuweiten bestrebt sind. Der Krieg hat hier  
bahnbrechend gewirkt und viele ungeunde und einseitige wirt-  
schaftliche Bindungen beseitigt. Es zeugt für die Wirtschaftskraft  
Deutschlands, die auf der kommenden Messe wieder deut-  
lich sichtbar werden wird, daß die deutsche Wirtschaft in der  
Lage ist, nicht nur gleichzeitig die militärische Front mit den  
besten Waffen der Welt zu versorgen und die Heimat mit  
Lebensmitteln und den notwendigen Gütern des täglichen  
Bedarfs zu beliefern, sondern auch darüber hinaus noch  
umfangreiche Exportaufgaben zu lösen.

## Eine Erklärung Matsukas

Kein japanisches Vermittlungsangebot im europäischen Krieg.  
Gegenüber Gerüchten, die besonders von englischer Seite  
in die Welt lanciert waren, hat nun der japanische Außen-  
minister Matsuo gegenüber der japanischen Presse er-  
klärt, daß er keine Sonderbotschaft, die ein Angebot  
einer Friedensvermittlung zum Inhalt hatte, an den eng-  
lischen Außenminister Eden gerichtet habe.

In der sogenannten von England zitierten Note habe  
Matsuo grundsätzlich die Ansichten Japans über den Welt-  
frieden erläutert, wobei nichts enthalten gewesen sei, was auch  
nur im entferntesten als Vermittlungsangebot im europäischen  
Krieg hätte ausgelegt werden können. Die Note habe sich viel-  
mehr mit der allgemeinen Lage in der Südsee, dem Konflikt  
zwischen Thailand und Französisch-Indochina und der soge-  
nannten Fernostkrise beschäftigt, wobei von Eden erhobene  
Vorstellungen unmissverständlich berichtigt worden  
seien.

# Die Luftwaffe im Angriff gegen England

Kriegswichtige Ziele in Hull mit schweren Bomben belegt. — 7000-Tonnendampfer versenkt,  
zwei große Handelsschiffe gingen verloren, zwei weitere schwer beschädigt. — Bombenangriffe  
auf Nordschottland und auf ostenglischen Flugplatz. — Vom 15. bis 22. Februar 32 feindliche  
Flugzeuge abgeschossen, dazu zahlreiche Bodenverluste.

DNB. Berlin, 23. Februar.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Nordwestlich der Hebriden wurden am 19. Februar  
über die Mittelung im Wehrmachtbericht vom  
20. Februar hinaus noch zwei weitere  
große Handelsschiffe des Feindes durch  
Bomben so schwer getroffen, daß sie als verloren be-  
trachtet werden können.

Am 22. Februar konnten im gleichen Seegebiet ein  
Dampfer von 7000 BRT. durch Bomben versenkt  
und zwei große Handelsschiffe schwer beschädigt werden.

Leichte Kampfflugzeuge griffen einen Flugplatz in  
Ostengland an und zerstörten eine Halle sowie vier Flug-  
zeuge am Boden.

Flugzeuge der bewaffneten Aufklärung bombardier-  
ten eine Fabrikanlage in Nordschottland und griffen ein  
Truppenlager, mehrere Güterzüge und motorisierte Ko-  
lonnen in Südengland mit Bordwaffen an.

In der letzten Nacht belegten Kampfflugzeuge trotz  
ungünstiger Wetterlage die Hafenanlagen und kriegswich-  
tige Ziele in Hull wirkungsvoll mit Bomben schweren  
Kalibers.

Im Mittelmeerraum erzielten deutsche Kampf-  
flugzeuge Treffer mit Bomben mittleren Kalibers auf  
einem kleineren Kriegsschiff, einem großen Handelsschiff  
und in den Hafenanlagen von Bengasi. Im Raum südlich  
Agedabia wurden zwei Flugplätze und Truppenansam-  
mlungen durch Bomben und Bordwaffen mit gutem Erfolg  
belämpt.

Der Feind flog weder am 22. noch in der Nacht zum  
23. Februar in das Reichsgebiet ein.

In der Zeit vom 15. bis 22. Februar wurden im  
Luftkampf sowie durch Flak- und Marineartillerie  
32 feindliche Flugzeuge abgeschossen, daneben  
zahlreiche feindliche Flugzeuge am Boden zerstört.  
Während der gleichen Zeit betrugen die deutschen Verluste  
15 Flugzeuge.

## Hull

Der im Wehrmachtbericht vom 23. Februar genannte eng-  
lische Hafen Hull, der von deutschen Kampffliegern bombardiert  
worden ist, ist einer der bedeutendsten Seehäfen Englands. In  
der breiten Mündung des Humberflusses gelegen, verfügt Hull  
dank seiner vorzüglichen Lage zur See über großzügige Ein-  
richtungen zur Erleichterung des Handels und des Verkehrs.  
37000 Meter lang ziehen sich an der Nordseite des  
Humber die Docks entlang. Nach London und Liverpool ist  
Hull die bedeutendste Handelsstadt von England, die namentlich  
im Frieden den Verkehr mit Nordeuropa vermittelte. Hull ver-  
fügt über die umfangreichsten Dampressen der Welt und hat  
bedeutende Seifen- und Stärkefabriken. Es ist ein wichtiger  
Einfuhrhafen für Getreide, Wolle, Delfische und Butter,  
während es in der Hauptgasse Baumwolle und Wolle ausführt.  
In jedem der letzten Jahre betrug der Wert der englischen Ein-  
fuhr, die über Hull ging, 70 Millionen Pfund Sterling.

## Siegreiche Luftkämpfe

15 italienische gegen 30 englische Jäger

Zu den im italienischen Wehrmachtbericht vom Freitag er-  
wähnten Luftkämpfen an der griechisch-albanischen  
Front wurden noch folgende Einzelheiten bekannt:

Auf Meldung der kämpfenden Truppe war ein Verband  
leichter Luftstreitkräfte unter Begleitung von 15 Jägern auf-  
gestiegen, um feindliche Truppenansammlungen zu zerstören.  
Dabei stießen die italienischen Jäger auf dreifach feind-  
liche Maschinen vom Typus P3L und Gloucester sowie eine  
gewisse Anzahl feindlicher Bomber nicht genau feststellbaren  
Typs unter Begleitung von Erkundungsflugzeugen. Die ita-  
lienischen Jäger warfen sich unverzüglich und trotz zahlenmäßi-  
ger Unterlegenheit dem Feind entgegen und schossen mit  
Sicherheit zehn P3L ab sowie wahrscheinlich acht weitere  
Maschinen nicht genauer bezeichneten Typs. Dadurch hatten  
die italienischen Bomber freies Spiel für ihre Aufgabe und  
konnten die gegnerischen Abteilungen zerstören.

Die feindlichen von Jägern begleiteten Bomber wurden von  
einem anderen italienischen Verband gezwungen, von ihrer  
Route abzuweichen und ihre Bomben auf Güt Glück abzu-  
werfen. Bei diesem Zusammenstoß wurden mit Sicherheit eine  
Blenheim und eine Gloucester abgeschossen, während vier  
weitere Apparate verschiedenen Typs gleichfalls als abgeschossen  
angenommen werden. Während eines anschließenden Kampfes  
mit sechs Spitfires und etwa 20 Gloucesters, die als Schutz  
zweier zur Verfolgung eingeschlossener griechischer Truppen ein-  
gesetzter griechischer Maschinen flogen, wurde ein italienischer  
Jäger abgeschossen.

So hat die italienische Luftwaffe trotz ihrer zahlenmäßigen  
Unterlegenheit wieder einmal glänzende Ergebnisse  
von ihren feindlichen heimgelacht, während dem Gegner ge-  
rade das Auftreten in geschlossenen Formationen zum Ver-  
derben wurde.

## Feindliche Flottenstützpunkte bombardiert

Erfolgreiche Angriffe deutscher und italienischer Flieger-  
verbände — Italienisches U-Boot versenkte 6500-BRT.  
Tanker

DNB. Rom, 23. Februar.

Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat  
folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

An der griechischen Front nichts von Bedeutung  
zu melden. Unsere Bomberverbände haben zu wieder-  
holten Malen erfolgreich einen feindlichen Flottenstütz-  
punkt angegriffen. Ein Flugzeug ist nicht zurückgekehrt.

In Nordafrika ist von der Landfront nichts Be-  
sonderes zu melden.

Flugzeuge des deutschen Fliegerkorps haben im

Sturzflug Angriffe gegen in einem Hafen der Gyre-  
naika liegende Dampfer unternommen. Ein Dampfer  
wurde mit schweren und mittleren Bomben getroffen. Am  
21. haben deutsche Flugzeuge einen feindlichen Flugzeug-  
stützpunkt und einen feindlichen Hafen gründlich bombar-  
diert, des weiteren wurden Truppenkolonnen wirkungs-  
voll mit Maschinengewehrfeuer belegt.

In Ostafrika wurde im Gebiet von Cam-Cena  
(Eritrea) ein feindliches Unternehmen abgeschlagen. Im  
unteren Zuba-Gebiet wurde eine motorisierte Kolonne,  
die sich unferen Stellungen von Tarba zu nähern versucht  
hatte, im Gegenangriff von einem unserer Ambara-  
Bataillone unter empfindlichen Verlusten für den Gegner  
zum Rückzug gezwungen. Feindliche Flugzeuge haben  
eine Ortschaft in Goggiam, ohne größeren Schaden anzu-  
richten, bombardiert. Ein feindliches Flugzeug wurde von  
der Abwehr abgeschossen. Ueber dem unteren Zuba-Gebiet  
wurde ein weiteres britisches Flugzeug von unseren  
Jagdflugzeugen abgeschossen.

Während des im gestrigen Wehrmachtbericht gemelde-  
ten feindlichen Einflugs auf Massaua wurden zwei eng-  
lische Flugzeuge von unserer Luftabwehr abgeschossen.

Ein unter dem Befehl von Korvettenkapitän Riccardo  
Boris stehendes Unterseeboot hat im Atlantischen Ozean  
einen feindlichen Tanker von 6500 Tonnen torpediert  
und versenkt.

## Mißbrauch der USA-Flagge

Bewaffneter britischer 7000-Tonner im Indischen Ozean  
versenkt. — Neue Schläge gegen britische Schiffe an Eng-  
lands Küste. — Erfolgreiche Luftangriffe auf Bengasi.

DNB. Berlin, 22. Februar.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt  
bekannt:

Im Indischen Ozean versenkten deutsche See-  
streitkräfte den bewaffneten britischen Handelsdampfer  
„Canadian Cruiser“ von 7178 BRT. Der Dampfer hatte  
zur Täuschung die Flagge der Vereinigten Staaten gesetzt  
und amerikanische Abzeichen auf die Bordwand gemalt.

Ein Unterseeboot meldet die Versenkung eines Han-  
delsdampfers von 4350 BRT.

Kampfflugzeuge griffen gestern britische Handels-  
schiffe an der Ost- und Westküste Englands an, versenkten  
einen 4000-BRT-Dampfer und beschädigten zwei große  
Tanker und mehrere Schiffe schwer.

In der Nacht zum 22. Februar belegten Kampfflie-  
gerverbände die Hafenanlagen von Swansea wirksam  
mit Bomben.

An der britischen Westküste wurden zwei Häfen  
vermint.

Im Mittelmeerraum richteten sich erfolgreiche  
Angriffe der deutschen Luftwaffe gegen die Hafenanlagen im  
Golf von Bengasi, den Flugplatz Berla und Truppen-  
ansammlungen südlich Bengasi.

Der Feind warf in der letzten Nacht an wenigen  
Stellen Nord- und Westdeutschlands Spreng- und Brand-  
bomben. Lediglich ein Bauerngehöft wurde zerstört.

Marineartillerie schoß in der Deutschen Bucht ein  
britisches Flugzeug ab.

## Im Sudan die Engländer zurückgeschlagen

Bäher Widerstand der Italiener am unteren Zuba.

DNB. Rom, 22. Februar.

Der italienische Wehrmachtbericht hat folgenden  
Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:  
An der griechischen Front keine Kampfhandlungen  
von Bedeutung.

Unsere Flugzeuge haben einen feindlichen Stützpunkt  
wirkungsvoll bombardiert.

In Nordafrika bei Giarabus Spähtrupp- und  
Artillerietätigkeit.

Im Gebiet des Ägäischen Meeres haben un-  
sere Flugzeuge einen feindlichen Dampfer angegriffen.  
Griechische militärische Anlagen auf der Insel Mytilini  
(Lesbos) wurden wirkungsvoll bombardiert.

In Ostafrika beidseitige Artillerietätigkeit bei  
Keren.

Im Sudan wurden feindliche Kolonnen, die sich  
unferen Stellungen zu nähern versucht hatten, in sofortigem  
Gegenangriff unter großen Verlusten für den Gegner  
zum Rückzug gezwungen. Am unteren Zuba hält der  
Druck des Feindes an, dem unsere Gruppen zähen Wider-  
stand entgegenzusetzen.

Der Feind unternahm Einflüge auf Massaua und  
Direbaua, ohne bedeutenden Schaden anzurichten.

## Ein Autobus in die Siffel gefahren

Wie aus Gouda gemeldet wird, fuhr ein mit 18 Personen  
besetzter Autobus in der Nähe von Noordrecht in die Siffel.  
Hierbei wurden nach den bisherigen Ermittlungen fünf der  
Anfassen, und zwar vier Frauen und ein Kind, getötet. Dem  
Fahrer des Autos gelang es, seinen eigenen Sohn und vier  
Fahrer zu retten. Von den übrigen Fahrern fehlt bisher  
jede Spur, da es noch nicht gelang, den Autobus zu  
heben. Aus Rotterdam und Gouda wurde sofort Rettungsmat-  
terial bestellt. Der Omnibus liegt so tief im Wasser,  
daß man ihn bisher selbst mit langen Stöcken nicht heben  
konnte.





# Objekt der USA.-Politik

## Sorgenvolle englische Betrachtung über die Hilfe der USA.

Das englische Volk macht sich in zunehmendem Maße Gedanken über den Wert der durch Churchill für England mobilisierten amerikanischen Hilfe. Churchill, der ohnehin über enge verwandtschaftliche Beziehungen zu Amerika verfügt, wisse, warum er sich der USA. versichert habe; denn sie seien der letzte Rettungsanker für ihn selbst gewesen, der es ihm ermöglichte, seine Politik weiterzuführen und alle ihm gefährlich werdenden Strömungen zu unterdrücken. Man beginnt zu erkennen, daß England sich bedingungslos den USA. ausliefert. Nachdem England den Krieg in Europa auf dem Schlachtfelde verloren hat, büßte es die Freiheit des Handels ein.

Die amerikanische Hilfe ist ein zweischneidiges Schwert, denn sie macht England in zunehmendem Maße zu einem Objekt der USA.-Politik. So ist auch das in England inzwischen geflügelte Wort zu verstehen: „Amerika führt heute mit englischer Hilfe Krieg gegen Englands Zukunft!“ Die breite öffentliche Meinung Englands ist über diese Tatsache sehr erregt. Die Londoner Zeitung „Daily Mail“ beschwört daher ihre Leser, nicht so neidisch auf die gewaltigen Kriegsgewinne Amerikas zu schimpfen, wenn auch zugegeben werden müsse, daß es ungeheure Gewinne seien. Wie weiterhin aus Zuschriften an die englischen Zeitungen hervorgeht, beginnen sich englische Kreise darüber zu beunruhigen, daß die amerikanischen Rüstungsindustriellen mit ihren Lieferungen, die ohnehin nicht so bald zu erwarten seien, späterhin kein Interesse an einer Einstellung dieser Produktion haben werden.

### Südamerika im Schraubstock des Handelskrieges

In brasilianischen Kreisläufen wird, wie Agenzia Stefani aus Rio de Janeiro meldet, die Wirksamkeit der von den Achsenmächten gegen die englischen Seetransporte verhängten Gegenblockade hervorgehoben. Ein großer Teil der von Santos nach englischen Häfen abgegangenen Dampfer sei versenkt worden. In Rio de Janeiro werde weiter auf die schwierige Lage der brasilianischen Industrie und des Handels, den Mangel an Aluminium und anderen Metallen hingewiesen und bemerkt, daß sich die USA. ihre Erzeugnisse dreimal so teuer bezahlen ließen als die früheren Lieferanten in den Achsenländern. Aus Argentinien und anderen südamerikanischen Ländern eingehende Nachrichten besagten, daß dort die Verhältnisse nicht wesentlich anders seien. Der Geschäftsgewinn der in der Ausfuhr tätigen brasilianischen Schiffahrtsgesellschaften sei im Vergleich zum Vorjahr um 40 v. H. vermindert.

### Kriegsgewinnler in Amerika am Wert

Die USA.-Regierung mußte abermals einschreiten, um die Kriegsgewinne im Zusammenhang mit der Aufrüstung zu beschneiden. Die Vermittlungsgelühren bei Landkäufen für die Wehrmacht oder Rüstungszwecke wurden von Regierungsstellen als außerordentlich hoch bezeichnet. Die Gebühren werden demzufolge durch die neue Regierungsverwaltung massenweise gesenkt.

### Londons Dockanlagen im Bombenhagel

Nachtangriff auf die Millwall-Docks

Von Kriegsberichterstatter Rudolf Dietrich.

18. Der Uhrzeiger rückt auf... Uhr, als der Startbefehl für die fliegenden Besatzungen unserer Gruppe eintrifft. Wir begeben uns zu den Maschinen, die beladen mit Spreng- und Brandbomben bereitstehen, auch in dieser Nacht das Wert der Vergeltung fortzusetzen.

Die französische Küste ist überflogen. Wenige Minuten später taucht schemenhaft durch die aufgelockerte Volkende die englische Küste auf. Scheinwerfer schießen aufgeregt im Aether herum und entbieten den ersten Willkommensgruß. Umbeirrt fliehet unser in einem halben hundert Feindflügen bewährter Flugzeugführer, Feldwebel W., seinen Kurs. Wir nähern uns der Millwall-Docks an der Themse. Augenblicke später sind wir am Ziel über dem Themseflaß. Wüsten wir nicht, daß es London ist, die zahlreichen Brände, die uns schon von weitem den Weg weisen, zeigen es. Und dazu deuten Hunderte von weißglühenden Punkten abgeworfener Brandbomben darauf hin, daß schon andere Maschinen vor uns das gleiche Ziel anfliegen und zu den alten Bränden neue entfachten. Und wir werden sie in Sekundenfrist durch neue Brandbomben schüren. Festig feuert jetzt die Flak, und aufgeregt tauchen die Scheinwerfer den Himmel ab. Es nützt euch nichts, ihr Herren an der Themse, euer Todesurteil ist längst gesprochen!

Stunden später, genau zur befohlenen Zeit, öffnen sich über den Millwall-Docks die Bombenschächte. Ein kurzer Rud geht durch die Maschine, und der ganze Segen, Sprengbomben schwersten Kalibers und Brandbomben sausen in die Tiefe. Und während sich unsere Maschine in eine Rechtskurve legt, sehen wir haargenau den Einschlag der schweren Koffer. Eine vielhundert Meter hohe Feuerfäule jagt empor. Auch die Brandbomben liegen genau im Ziel. An unzähligen Punkten lodern Brände empor. In Sekundenfrist verschiebt sich nun das Bild der Themseflaß zu einem schaurigen Kolossalgemälde. Dicke Rauchwolken wälzen sich über den Brandherden. Wohin das Auge blickt, an allen Ecken und Enden brennt es. Und wir waren nicht die letzten; zahlreiche Maschinen kommen noch nach uns, die das Zerstörungswort fortsetzen. Eine verheerende Nacht für den Tonny.

Während wir abbreiten, die Hölle dort unten hinter uns lassen und Kurs Richtung Heimat nehmen, quittiert der Tonny unsere Bombenabwürfe mit wüstem Flakfeuer. Er knallt aus allen Rohren, ein Zeichen dafür, daß die Abwehr inzwischen hellwach geworden ist und anscheinend das nachzuholen versucht, was sie auf unserem Anflug veräußerte. Manche Explosionen liegen bedenklich nahe und gewaltige Lichtgel

uchen uns zu fassen. Vergebliche Liebesmüh. Verrät von unserer verderbenbringenden Last brausen wir heimwärts.

### Swansea drei Nächte lang angegriffen

Erfolgreiche Bombardierung des wichtigen Kohlenhafens durch die deutsche Luftwaffe.

Aus ausländischen Meldungen geht hervor, daß der große Kohlenhafen Swansea an der Südküste von Wales in drei aufeinanderfolgenden Nächten von der deutschen Luftwaffe angegriffen worden ist.

Der Angriff in der Nacht zum Sonnabend hat nach dem Bericht des Londoner Nachrichtendienstes mehrere Stunden lang gedauert, Gebäude und Kaufläden seien beschädigt worden. Ueber die Angriffe der beiden vorhergehenden Nächte liegen aus schwedischer und amerikanischer Quelle zahlreiche Einzelheiten vor. So unterstreicht „Svenska Dagbladet“, daß großer materieller Schaden entstanden sei. Die Agentur United Press schildert den Angriff in der Nacht zum Freitag. Die Stadt habe schon bei dem ersten Angriff stark gelitten. Einige Gebäude seien völlig abgebrannt. Beim zweiten Angriff in der Nacht zum Freitag seien die Brandschäden jedoch noch erheblicher gewesen. Einige Straßen hätten wegen der Einsturzgefahr gesperrt werden müssen. In einer Hauptstraße seien Geschäftshäuser und Büros beschädigt worden.

Aus diesen Angaben, die die strenge britische Zensur passieren mußten, geht eindeutig hervor, daß die deutsche Luftwaffe wieder schwere Schläge gegen einen Hafenplatz geführt hat, der durch seine Lage von besonderer Kriegswichtiger Bedeutung ist.

### Kanada vertreibt sich hinter USA.

Daß ein britisches Schiff den Indischen Ozean unter amerikanischer Flagge durchquert, ist ein Zeichen der Zeit. Der Dampfer „Canadian Cruiser“, den wie im D.W.-Bericht gemeldet, deutsche Seestreitkräfte versenkten, hatte die Flagge der USA. gesetzt und sich auch noch amerikanische Neutralitätsabzeichen auf die Bordwand gemalt. Diese Tarnung hat dem Schiff nichts genützt. Identität des verlassenen britischen Schiffes wurde festgestellt, und die britische Handelschiffahrt wurde um ein wertvolles Schiff von über 7000 BRT ärmer.

Der „Canadian Cruiser“ gehört nach Lloyd's Register der Canadian National Steamship Company und ist in Halifax (Neuschottland) beheimatet. Er ist unter der britischen Flagge reaktiviert.

Der Zwischenfall ist in verschiedener Hinsicht aufschlußreich. Zunächst die Tarnung überhaupt. Die britische Schiffahrt fühlt sich auf den Weltmeeren nicht mehr sicher und vertrieht sich hinter einer neutralen Flagge. Solche Täuschungsmanöver werden die Engländer selbst kaum für aussichtsreich halten. Es liegt daher die Frage nahe, ob die Engländer derartige Flaggenwechsel inszenieren in der Hoffnung, daß sich daraus bei Gelegenheit irgendeine Verwicklung zwischen Deutschland und einer neutralen Macht ergibt.

Wenn das Beispiel des „Canadian Cruiser“ Schule machen sollte, so würde es Sache der Amerikaner sein, dafür zu sorgen, daß der Mißbrauch der amerikanischen Flagge durch britische bewaffnete Handelsschiffe die Sicherheit der friedlichen amerikanischen Schiffahrt nicht beeinträchtigt. Von diesen sachlichen Gesichtspunkten abgesehen, ergibt sich das interessante Stimmungsmoment, daß Kanada sich offenbar unter der Flagge der USA. sicherer fühlt als unter der britischen Flagge.

Anlässlich des Zerstörer-Tauschgeschäftes hat die amerikanische Regierung bereits vor vielen Monaten eine Hypothek auf die königlich-britische Flotte gelegt. England mußte sich bereiterklären, seine Flotte nach Amerika zu schicken, sobald die heimischen Gewässer nicht mehr sicher sind. Diese Aussicht ist sicherlich nicht ohne Wirkung auf die Denkweise der kanadischen Flotten gewesen, die dem Kapitän ihres Schiffes vorzüglich den Flaggenwechsel befohlen haben. Der Zwischenfall zeigt also, wie die Ansichten des Mutterlandes in den britischen Dominionen jenseits der Meere beurteilt werden.

### Juden im Schottenröckchen

Bluff Coopers neueste Witzblätter.

Einige Chicagoer Zeitungen veröffentlichen ein von den Engländern rellamehalber herübergeschicktes Photo, das eigentlich in den Witzteil der Blätter gehörte. Das Bild zeigt nämlich ungefähr 15 Juden im Schottenröckchen, die unter Anleitung eines jüdischen „Kommandeurs“ in Palästina exerzieren. In dem von London hierzu gelieferten Text heißt es nicht minder lächerlich und geschwollen, daß „über 550.000 dieser jüdischen Rekruten ein vitales Bindeglied im mittelöstlichen Verteidigungssystem Englands“ darstellen.

Duff Cooper hat mit der Verschickung dieses Bildes mal wieder ein Meisterstück vollbracht. Man weiß wirklich nicht, worüber man am meisten lachen muß, ob über das „vitale Bindeglied“, über die aus dem Röckchen herauswachsenden klaffend geschwungenen Beine oder über das sogenannte Exerzieren dieser Palästina-Girls.

### Dachwälder als „Schutz“ gegen Luftangriffe.

Der Blätterwahn der englischen Presse will in Zukunft nicht mehr allein die verantwortungsvolle Aufgabe übernehmen, die Bombenwirkung der deutschen Luftwaffe — wenigstens bei den englischen Lesern — abzuschwächen. Sie macht deshalb den Engländern den Vorschlag, in aller Kürze einen natürlichen schützenden Wald zu schaffen, und zwar ausgerechnet auf den Dächern der großen Fabriken. Die Dachwälder sollen die deutschen Flieger hindern, ihre Bomben zielgerecht abzuwerfen oder ergiebige Aufklärungsflüge durchzuführen.

Diese „Bombenerfindung“ der englischen Presse hat nur einen Fehler: Wie man in den einen Wald hineinschreit, so klingt es aus dem anderen wieder heraus: die deutschen Flieger, die die englischen Zeitungsteute zu dieser Idee anregten, werden auch dafür sorgen, daß die Bäume auf den Dächern der englischen Fabriken nicht in den Himmel wachsen.

### Herrnlose Hunde und Kaninchen. — Gefahren für die englische Ernährung.

Nach einem Londoner Eigenbericht einer südschwedischen Zeitung bereiten herrnlose Hunde aus bombardierten englischen Städten der englischen Landwirtschaft großen Schaden; insbesondere sollen diese herrnlosen Hunde sich auf die englischen Schafherden stürzen und Schafe reißen. Die Landwirte haben daher die Behörden gebeten, ihnen zu gestatten, ohne jede Einschränkung herrnlose Hunde töten zu dürfen.

Gleichzeitig hat das englische Landwirtschaftsministerium den in England so verbreiteten wilden Kaninchen den Krieg erklärt. In der Zeit des Niederganges der englischen Landwirtschaft hätten sich die wilden Kaninchen außerordentlich vermehrt und bildeten jetzt eine wesentliche Beeinträchtigung und Sorge für die Landwirtschaft.

## Was geht vor auf Krannitz?

Roman von ETT VAN LOTT

Urheber-Rechtsschutz: Drei Quellen-Verlag, Königsbrück (Bez. Dresden)

14]

Eugen habe ich schon als Kind nicht leiden können, sagte er. „Er war immer neidisch und ein großer Egoist. Er hat meinem armen Bruder das ganze Leben vergällt durch seine ewigen Mörgeleien und Vorwürfe. Hagen war ein viel zu vornehmer Mensch, als daß er über die häufigen Szenen im Hause jemals gesprochen hätte. Ich aber, der ich ihn wie meinen Bruder kannte, habe ihm angesehen, wie sehr er litt.“

„Er soll ja viel auf Reisen gewesen sein und durch seine Verschwendungssucht das Gut ganz ruiniert haben.“

„Das stimmt nicht!“, erwiderte Setten empört. „Es sind doch Wälder von unermesslichem Wert vorhanden.“

„Ja, aber Wälder sind doch der letzte Rückhalt für ein verschuldetes Gut! Wenn auch noch diese Werte seiner Spiel- und Verschwendungssucht zum Opfer gefallen wären, mußte der völlige Ruin hereinbrechen“, wandte ich ein, um seinen Widerspruchsgestus zu reizen.

„Unfinn“, warf Setten ein, „vollkommener Unsinn! Ich möchte nur wissen, wer Ihnen das eingeredet hat!“

„Das ist die Meinung der Freunde des jetzigen Majorats-herrn und aller anständigen und erfahrenen Menschen, die sich im Landwirtschaftsbetrieb auskennen. Ja, auch mir, der ich zwar kein Landwirt bin, leuchtet das vollkommen ein.“

Jetzt hatte ich dem Windbeutel den Fehdehandschuh hingeworfen, und er mußte ihn aufnehmen.

„Ich bin ja selber Landwirt, mir wird keiner etwas erzählen!“

„Das mag wohl richtig sein, aber wenn ich recht gehört habe, so befindet sich Ihr Gut augenblicklich unter Zwangsverwaltung und ist derart belastet, daß es jeden Tag unter den Hammer kommen kann.“

Setten stutzte, diese guten Kenntnisse seiner finanziellen Lage, hatte er bei einem Fremden nicht vorausgesehen und die Wendung des Gespräches war ihm sichtlich peinlich. Er trank hastig seinen Wein aus und sah auf seine Uhr.

„Das ist eine Angelegenheit, die Sie als Fremder nicht verstehen können und die übrigens schon erlebt ist“, log er frech. „Darf ich die Herrschaften als meine Gäste betrachten? Ich bin hier wie zu Hause“, setzte er erklärend hinzu.

Ich lehnte bestimmt ab, und er stand auf und ging zu dem Wirt, mit dem er leise verhandelte. Dann kam er an den Tisch zurück und fragte höflich:

„Wird man das Bergnügen haben, Sie öfters hier zu sehen?“

„Kraum!“ sagte meine Frau ironisch.

„Das wäre aber sehr schade! Unserem Kreise fehlt der Zauber einer eleganten Frau. Ganz Bauthheim und Umgebung würden zu Ihren Füßen liegen, gnädige Frau“, sagte er artig. Meine Frau wehrte dieses Kompliment lächelnd ab.

„Aber einige Tage bleiben Sie doch noch in Bauthheim“, fragte er höflich.

„In der Umgebung“, antwortete ich statt meiner Frau. „Wir sind Freunde des Barons Eugen Rinkh und ab morgen seine Gäste auf Schloß Krannitz.“

Diese Mitteilung mußte ihn wie ein Schlag getroffen haben, denn er machte ein so verblüfftes Gesicht, daß ihm der Mund eine Weile offen stehenblieb.

Meine Frau schien Gefallen an der Situation gefunden zu haben, denn sie lachte Setten überlegen an. Er sah nochmals auf seine Uhr, dann empfahl er sich mit einem kühlen „Gute Nacht!“

„Das hast du ihm gut gegeben!“ sagte Ada anerkennend zu mir.

„Wenigstens weiß er und die ganze Clique, woran sie sind“, lachte ich, und der alte Kampfsgeist erwachte wieder in mir. „Ich werde öfters in die Stadt heruntergehen, um den Leuten die Augen zu öffnen. Willst du in meine Dienste treten?“

„Was könnte ich dir und der Sache nützen?“

„Vielleicht mehr, als du glaubst“, antwortete ich ernst werdend.

„Dann sage mir, was ich tun soll!“

„Bravo! Das ist nett von dir, Ada!“

„Bin ich vielleicht nicht immer nett“, schmolte sie.

„Ja, das bist du wirklich“, sagte ich überzeugt und dachte an das Opfer, das sie mir mit ihrem Verzicht auf die Nordlandreise gebracht hatte.

„Ich werde jetzt den Wirt noch ein wenig ausholen und, was ich nicht erfahren kann, mußt du morgen bis mittag vom Stubenmädchen, der Wirtin oder dem Kaufmann oder von wem immer in Erfahrung zu bringen suchen. Einverstanden?“

„Ja“, war ihre einfache Antwort.

Ich war froh, Ada für meine Interessen gewonnen zu haben. Jetzt würde ich wenigstens meine Gedanken mit jemandem austauschen können. Meine Frau ging zu Bett, ich blieb noch bei einem Glase Mosel sitzen und kam in eine eigentümliche Stimmung. Im ganzen Lokal war ich der einzige Gast, ein Beweis, daß die Bürger von Bauthheim ein solches Völkchen waren. Der Wirt ging von der Küche zum Schanktisch und vom Schanktisch in die Küche, vielleicht wollte er damit andeuten, daß es auch für mich schon Zeit sei, zu Bett zu gehen. Schließlich fragte ich ihn:

„Wollen Sie das Lokal schon schließen?“

Er blickte auf die Uhr über dem Spiegel und sagte:

„Vor ein Uhr kann ich nicht zusperrn, es könnten doch noch Gäste kommen.“

„Dann setzen Sie sich doch eine Weile zu mir“, forderte ich ihn auf; darauf schien er nur gewartet zu haben. Er kam und nahm breitspurig mir gegenüber Platz.

„Herr von Setten hat wohl wieder kein Geld gehabt“, fragte ich, gerade auf mein Ziel losgehend. „Paffen Sie nur auf, daß Sie da keinen Verlust erleiden! Er muß Ihnen schon viel schuldig sein?“



# Groß soll dran glauben

Scharfe Vorwürfe gegen den britischen Schiffahrtsminister. „Verschwendung von Tonnage und Mannschaften.“

Die scharfe Kritik der englischen Öffentlichkeit an der immer schwieriger werdenden Versorgungslage ist Churchill höchst unangenehm geworden. Um die Angriffe von sich selbst abzulenken, läßt er jetzt kurzerhand den englischen Schiffahrtsminister Groß zum Sündenbock stempeln. Ebenso wie die „Daily Mail“ wendet sich auch die englische Schiffahrtszeitung gegen den Minister, dem man die Hauptschuld an den Schwierigkeiten zuschiebt.

Die „Daily Mail“ betont, daß Groß es nicht verstanden habe, die Verschwendung von Tonnage und Mannschaften wirkungsvoll zu beseitigen, und verlangt eine Reorganisation des Ministeriums und eine Neubefestigung des Ministerpostens. Die Hauptschwierigkeit sei der Mangel an geeigneten Schiffsbefehlungen.

Zu den schweren Sorgen, die England das „Problem der Güter“ verursacht, das immer stärker werdende Auseinanderklaffen von Steuererträgen und Sparsparnissen gegenüber den gigantischen Ausgaben, die vor allem der deutsche Handelskrieg verursacht, tritt noch die Passivität des Außenhandels hinzu. In den Außenhandelsziffern, die Anfang Februar veröffentlicht wurden, ist, wie berichtet, festgestellt worden, daß die Einfuhren die Exporte an englischen Gütern um (in deutsches Geld umgerechnet) rund 6 Milliarden Mark übersteigen, nachdem bereits im Vorjahr ein Defizit von 2,6 Milliarden Mark vorhanden war.

## „Die Schiffahrt bringt nichts mehr ein“

Zu diesen Ziffern, die geeignet sind, den britischen Regierungskreisen schweres Kopfschmerzen zu machen, gibt „Daily Herald“ einen interessanten Kommentar, in dem er die Entwicklung als „eine ernste Angelegenheit“ bezeichnet. Das Blatt weist darauf hin, daß im Jahre 1938 die in geringerem Umfang passive Handelsbilanz durch sogenannte „unsichtbare Exporte“ fast ausgeglichen wurde. Die englische Schiffahrt habe nämlich rund 1 Milliarde — immer in deutschem Geld — eingebracht, 2 Milliarden kamen aus fremden Investierungen herein und 350 Millionen durch Versicherungsgeschäfte usw. Jetzt aber stellt „Daily Herald“ betäubt fest, bringe die Schiffahrt nichts mehr ein, weil die britischen Schiffe für die Regierung fahren und nicht für andere Länder. Im Gegenteil habe man eine ungeheure Tonnage fremder Schiffe in Dienst nehmen müssen, so daß also hier in Wirklichkeit eine passive Bilanz entsteht. Ob die Einnahmen aus Versicherungen sich gehalten hätten, sei zweifelhaft. Die Einnahmen aus Investitionen dürften auf 1,5 Milliarden gesunken sein.

Die Gesamtsumme des „unsichtbaren Exports“, der bislang die Handelsbilanz günstiger gestaltet, könne daher kaum höher als auf 1,75 Milliarden geschätzt werden, was bedeute, daß die tatsächliche Zahlungsbilanz Englands eine Passivität von 5 Milliarden Reichsmark aufweise.

## „Karneval für Großbritannien“

Plutokratische Kriegshetzer amüsierten sich „zugunsten der Nächstenliebe.“

Wie Reuters mit sichtlichem Stolz berichtet, hat in New York ein Empfang stattgefunden, der von der Theaterabteilung der berüchtigten Kriegshetzervereinigung „Gesellschaft zur Hilfe für den britischen Krieg“ veranstaltet wurde. Bei dem Empfang, der unter dem Motto „Karneval für Großbritannien“ gestanden habe, habe es sich um die größte Veranstaltung gehandelt, die jemals „zugunsten der Nächstenliebe“ in New York stattgefunden habe (!). Reuters fügt hinzu, daß der Ertrag der Veranstaltung für den Ankauf von Kriegsmaterial für England verwendet werden würde.

Englische Plutokraten, denen der Boden der britischen Insel zu heiß geworden ist, haben also im trauten Ver-

ein mit den jenseits von ihnen verachteten Dollargeldfäden von Wall Street ein ihrem Lebensstil gemäßes Fest gefeiert. Man wird die elegantesten Abendkleider und den kostbarsten Diamanten- und Perlenschmuck der Welt zur Schau gestellt haben, und der Champagner wird in Strömen geflossen sein. Wenn man sich so gut amüsiert, kann man natürlich auch einmal in die Tasche greifen und ein kleines Scherlein von den Niedergewinnern opfern, die dieser „reizende Krieg“ abwirft, vor allem, wenn dafür Kriegsmaterial angeschafft wird, an dessen Fabrikation man schließlich doch irgendwie selbst wieder profitiert. Was diese widerwärtige Bloßstellung des plutokratischen Amüsierpöbels mit „Nächstenliebe“ zu tun hat, wird ein von angelächelter Heuchelei unberührter Geist nie begreifen. Uns scheint, daß man diesen üblen Kriegshetzerummel viel treffender als Totentanz der verfallenden plutokratischen Welt bezeichnen würde.

## „Periode der Prosperität“ — für Kriegsgewinnler

Der „ehrenwerte“ Edmund Parker, Präsident einer großen britischen Handelsgesellschaft mit vorwiegend australischen und neuseeländischen Interessen, die durch den Krieg Rekordgewinne erzielt, begann laut Londoner „Times“ seinen Bericht vor der Generalversammlung mit den Worten: „Sowohl das Empire wie die Dominions haben, wie man wohl sagen kann, eine Periode der Prosperität während des Berichtsjahres erlebt, die sich natürlich auch in den Ergebnissen unserer Gesellschaft widerspiegelt.“

Der „ehrenwerte“ Plutokratenhauptling vergab hinzu zufügen: „während Polen, Franzosen, Norweger, Holländer und Belgier als Kanonenfutter, während des Berichtsjahres“ in den Tod geschickt und auch Zehntausende von Engländern in Sländern für die britischen Weltmachtinteressen geopfert wurden.

## Kiroff bei Papen

Deutschland begrüßt die türkisch-bulgarische Freundschaftserklärung

Der Botschafter von Papen gab in Ankara ein Abendessen für den bulgarischen Gesandten Kiroff mit einer Anzahl türkischer Freunde. Der Botschafter beklugte dabei den bulgarischen Gesandten sowie den stellvertretenden Generalkonsul des türkischen Außenministeriums aufs herzlichste zur türkisch-bulgarischen Erklärung. Botschafter von Papen brachte zum Ausdruck, daß die Reichsregierung diese erneute Betonung guter nachbarlicher Beziehungen und Absichten der beiden benachbarten Mächte auf dem Balkan mit Sympathie begrüße. Wie stets, so auch hier, gerichte es Deutschland zur arden Befriedigung, die freundschaftlichen Beziehungen der Balkanvölker im Sinne der Politik einer neuen friedlichen europäischen Ordnung sich entwickeln zu sehen.

## Arrogant und Strupellos

Heberhebliche Rede des britischen Handelsministers an die Adresse Iberoamerikas

Der britische Handelsminister Dutton richtete eine Rundfunkansprache an die südamerikanischen Staaten, die von typisch britischer Arroganz und Strupellosigkeit gekennzeichnet war. Dutton mußte seinen südamerikanischen Hörern betonen, daß England mit Beginn des Monats März gezwungen sei, neue starke Beschränkungen in dem ohnehin schon äußerst reduzierten Handel zwischen England und Iberoamerika durchzuführen. Er sagte, die Exportgüter, die für die Einfuhr nach England überhaupt noch in Frage kommen, müßten unter Berücksichtigung der englischen Bedürfnisse aufs sorgfältigste ausgewählt werden.

Um nun der peinlichen Verlegenheit, die bei seinen Zuhörern durch diese Befannngabe entstehen mußte, zu begegnen, verteidigte sich Dutton zu der anmaßenden Behauptung, daß „der Wohlstand und der Seelenfrieden Südamerikas von Englands Sieg abhängt“, und daß England diese Staaten vor der „Pein und Grausamkeit, die sich über die Neue Welt auszubreiten droht“, bewahre. Dabei wissen doch die südamerikanischen Staaten sehr genau, wo ihre wahren Interessen gelegen haben und immer liegen werden, nämlich auf dem europäischen Kontinent, der sich in idealer Weise mit den wirtschaftlichen Interessen Südamerikas ergänzt. Nachdem die englische Parole, wonach das Heil der Welt allein von England abhängt, in Nordamerika auf fruchtbaren Boden gefallen ist, versucht nun die englische Agitation, auch Südamerika vor ihren Wagen zu spannen, der der Katastrophe entgegenrollt.

## Notgelandetes deutsches Flugzeug schießt englischen Jäger ab

Zu der trotz verschlechterter Wetterlage in den letzten drei Tagen sehr lebhaft gewordenen Kampftätigkeit der im Mittelmeerraum eingesehten Streitkräfte der Luftwaffe der Achsenmächte, die u. a. täglich durchgeführte Aufklärungsflüge im mittleren und westlichen Mittelmeer brachte, meldet einer der Sonderberichterstatter der „Agenzia Stefani“ folgende interessante Einzelheit:

Zwei zu einem im Raume südlich Bengasi eingesehten Verband des deutschen Fliegerkorps gehörende Flugzeuge waren von feindlichen Jägern gestellt und abgedrängt worden, wobei das eine Flugzeug wegen Motorbeschaden im vom Feind besetzten Gebiet landen mußte. Ein englisches Jagdflugzeug, das die Landung des deutschen Flugzeuges bemerkt hatte, umkreiste das gelandete Flugzeug und beschloß es mit Maschinengewehrfeuer, bis es der deutschen Besatzung des Flugzeuges gelang, mit einem Feuerstoß den Gegner bei einem neuen Anflug abzuschießen.

**Gewinnauszug**  
5. Klasse 4. Deutsche Reichslosterie Nachdruck verboten  
Auf jede gezogene Nummer sind drei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den drei Abteilungen I, II und III

9. Ziehungstag 20. Februar 1941  
In der Nachmittagsziehung wurden gezogen

3 Gewinne zu 40 000 RM.	216603
3 Gewinne zu 20 000 RM.	76167
3 Gewinne zu 10 000 RM.	191538
9 Gewinne zu 4000 RM.	27497 202128 316797
18 Gewinne zu 3000 RM.	110753 111882 115086 275103 337205 352016
57 Gewinne zu 2000 RM.	13691 25155 54332 69713 74182 90457 124550
168970 193158 197971 198343 242412 299933 314989 317333 339089 351755 364204 364247	
102 Gewinne zu 1000 RM.	1981 15062 26896 39559 40309 44782 44964 47685 48000 55877 59160 61614 62456 105515 105819 108314 122361 153304 162256 170860 209473 217892 225952 227222 260503 261108 277140 293236 322151 334681 335059 374514 380517 392849
204 Gewinne zu 500 RM.	1966 11826 21567 25883 30936 33744 35430 36224 60664 62736 66197 75562 80615 82354 89244 90694 101952 105939 106723 108369 113411 114298 118561 128103 128335 131042 156385 162297 183451 187213 207635 209258 210059 219900 220468 231301 234875 241273 242252 243141 246982 253161 262148 271965 274650 288912 299314 309925 304435 309924 313070 315727 341244 343892 344990 353634 361778 364014 368608 384507 388191 388990 389778 391589 392426 395707 398137 399065

10. Ziehungstag 21. Februar 1941  
In der Vormittagsziehung wurden gezogen

9 Gewinne zu 5000 RM.	177309 187313 280568
3 Gewinne zu 4000 RM.	339922
12 Gewinne zu 3000 RM.	122054 218526 253401 369609
33 Gewinne zu 2000 RM.	26307 91915 123864 175461 179523 311291 312316 335515 368380 377931 381511
93 Gewinne zu 1000 RM.	405 4463 6100 10401 15753 46717 47861 72715 88814 108790 118161 131825 141276 157860 167178 179272 187961 202578 217670 228179 230817 254815 265800 276652 288439 312087 322814 322980 325349 336326 382743
297 Gewinne zu 500 RM.	10111 16408 20588 21704 27604 28644 32981 35313 36816 39331 42534 43694 43966 45208 51460 52374 54009 54227 60865 62816 71200 72337 72691 76678 91479 94431 95245 102460 102521 103781 105071 106550 111738 113022 124817 127722 128617 132657 145730 150402 151973 154963 155216 163311 163313 165277 180003 184122 185578 186094 194284 198216 199598 202559 216740 225762 225970 228248 239401 253671 254664 259479 262215 273740 275658 27951 282532 291440 291562 303088 301036 301122 301876 307688 311959 312256 323460 327748 335418 337546 340352 351857 352566 356577 365824 366433 366698 366917 368743 373224 373790 374349 377487 378086 378454 380602 386568 394894 397746

In der Nachmittagsziehung wurden gezogen

3 Gewinne zu 30 000 RM.	19757
12 Gewinne zu 4000 RM.	25261 61105 242740 257250
36 Gewinne zu 3000 RM.	9163 67927 98074 118931 133608 153105 154559 180373 180667 180891 200077 350928
27 Gewinne zu 2000 RM.	2470 112756 126302 193443 202101 310265 329229 330723 342520
129 Gewinne zu 1000 RM.	5012 6529 25295 41221 46739 47611 58275 66673 66289 75235 79335 81218 83466 93454 97736 104099 105632 108849 109719 121076 129277 130216 133422 134484 137659 140832 142937 145450 157617 179748 189047 190099 194604 204161 206620 209956 213300 219955 242005 242881 251923 254304 268836 280462 288647 307275 312325 328072 347361 358787 366389 374979 375508 389674 390829
216 Gewinne zu 500 RM.	5653 9519 9754 12649 22787 35432 44189 52068 66289 75235 79335 81218 83466 93454 97736 104099 105632 108849 109719 121076 129277 130216 133422 134484 137659 140832 142937 145450 157617 179748 189047 190099 194604 204161 206620 209956 213300 219955 242005 242881 251923 254304 268836 280462 288647 307275 312325 328072 347361 358787 366389 374979 375508 389674 390829
216 Gewinne zu 500 RM.	5653 9519 9754 12649 22787 35432 44189 52068 66289 75235 79335 81218 83466 93454 97736 104099 105632 108849 109719 121076 129277 130216 133422 134484 137659 140832 142937 145450 157617 179748 189047 190099 194604 204161 206620 209956 213300 219955 242005 242881 251923 254304 268836 280462 288647 307275 312325 328072 347361 358787 366389 374979 375508 389674 390829
216 Gewinne zu 500 RM.	5653 9519 9754 12649 22787 35432 44189 52068 66289 75235 79335 81218 83466 93454 97736 104099 105632 108849 109719 121076 129277 130216 133422 134484 137659 140832 142937 145450 157617 179748 189047 190099 194604 204161 206620 209956 213300 219955 242005 242881 251923 254304 268836 280462 288647 307275 312325 328072 347361 358787 366389 374979 375508 389674 390829
216 Gewinne zu 500 RM.	5653 9519 9754 12649 22787 35432 44189 52068 66289 75235 79335 81218 83466 93454 97736 104099 105632 108849 109719 121076 129277 130216 133422 134484 137659 140832 142937 145450 157617 179748 189047 190099 194604 204161 206620 209956 213300 219955 242005 242881 251923 254304 268836 280462 288647 307275 312325 328072 347361 358787 366389 374979 375508 389674 390829
216 Gewinne zu 500 RM.	5653 9519 9754 12649 22787 35432 44189 52068 66289 75235 79335 81218 83466 93454 97736 104099 105632 108849 109719 121076 129277 130216 133422 134484 137659 140832 142937 145450 157617 179748 189047 190099 194604 204161 206620 209956 213300 219955 242005 242881 251923 254304 268836 280462 288647 307275 312325 328072 347361 358787 366389 374979 375508 389674 390829
216 Gewinne zu 500 RM.	5653 9519 9754 12649 22787 35432 44189 52068 66289 75235 79335 81218 83466 93454 97736 104099 105632 108849 109719 121076 129277 130216 133422 134484 137659 140832 142937 145450 157617 179748 189047 190099 194604 204161 206620 209956 213300 219955 242005 242881 251923 254304 268836 280462 288647 307275 312325 328072 347361 358787 366389 374979 375508 389674 390829
216 Gewinne zu 500 RM.	5653 9519 9754 12649 22787 35432 44189 52068 66289 75235 79335 81218 83466 93454 97736 104099 105632 108849 109719 121076 129277 130216 133422 134484 137659 140832 142937 145450 157617 179748 189047 190099 194604 204161 206620 209956 213300 219955 242005 242881 251923 254304 268836 280462 288647 307275 312325 328072 347361 358787 366389 374979 375508 389674 390829
216 Gewinne zu 500 RM.	5653 9519 9754 12649 22787 35432 44189 52068 66289 75235 79335 81218 83466 93454 97736 104099 105632 108849 109719 121076 129277 130216 133422 134484 137659 140832 142937 145450 157617 179748 189047 190099 194604 204161 206620 209956 213300 219955 242005 242881 251923 254304 268836 280462 288647 307275 312325 328072 347361 358787 366389 374979 375508 389674 390829
216 Gewinne zu 500 RM.	5653 9519 9754 12649 22787 35432 44189 52068 66289 75235 79335 81218 83466 93454 97736 104099 105632 108849 109719 121076 129277 130216 133422 134484 137659 140832 142937 145450 157617 179748 189047 190099 194604 204161 206620 209956 213300 219955 242005 242881 251923 254304 268836 280462 288647 307275 312325 328072 347361 358787 366389 374979 375508 389674 390829
216 Gewinne zu 500 RM.	5653 9519 9754 12649 22787 35432 44189 52068 66289 75235 79335 81218 83466 93454 97736 104099 105632 108849 109719 121076 129277 130216 133422 134484 137659 140832 142937 145450 157617 179748 189047 190099 194604 204161 206620 209956 213300 219955 242005 242881 251923 254304 268836 280462 288647 307275 312325 328072 347361 358787 366389 374979 375508 389674 390829
216 Gewinne zu 500 RM.	5653 9519 9754 12649 22787 35432 44189 52068 66289 75235 79335 81218 83466 93454 97736 104099 105632 108849 109719 121076 129277 130216 133422 134484 137659 140832 142937 145450 157617 179748 189047 190099 194604 204161 206620 209956 213300 219955 242005 242881 251923 254304 268836 280462 288647 307275 312325 328072 347361 358787 366389 374979 375508 389674 390829
216 Gewinne zu 500 RM.	5653 9519 9754 12649 22787 35432 44189 52068 66289 75235 79335 81218 83466 93454 97736 104099 105632 108849 109719 121076 129277 130216 133422 134484 137659 140832 142937 145450 157617 179748 189047 190099 194604 204161 206620 209956 213300 219955 242005 242881 251923 254304 268836 280462 288647 307275 312325 328072 347361 358787 366389 374979 375508 389674 390829
216 Gewinne zu 500 RM.	5653 9519 9754 12649 22787 35432 44189 52068 66289 75235 79335 81218 83466 93454 97736 104099 105632 108849 109719 121076 129277 130216 133422 134484 137659 140832 142937 145450 157617 179748 189047 190099 194604 204161 206620 209956 213300 219955 242005 242881 251923 254304 268836 280462 288647 307275 312325 328072 347361 358787 366389 374979 375508 389674 390829
216 Gewinne zu 500 RM.	5653 9519 9754 12649 22787 35432 44189 52068 66289 75235 79335 81218 83466 93454 97736 104099 105632 108849 109719 121076 129277 130216 133422 134484 137659 140832 142937 145450 157617 179748 189047 190099 194604 204161 206620 209956 213300 219955 242005 242881 251923 254304 268836 280462 288647 307275 312325 328072 347361 358787 366389 374979 375508 389674 390829
216 Gewinne zu 500 RM.	5653 9519 9754 12649 22787 35432 44189 52068 66289 75235 79335 81218 83466 93454 97736 104099 105632 108849 109719 121076 129277 130216 133422 134484 137659 140832 142937 145450 157617 179748 189047 190099 194604 204161 206620 209956 213300 219955 242005 242881 251923 254304 268836 280462 288647 307275 312325 328072 347361 358787 366389 374979 375508 389674 390829
216 Gewinne zu 500 RM.	5653 9519 9754 12649 22787 35432 44189 52068 66289 75235 79335 81218 83466 93454 97736 104099 105632 108849 109719 121076 129277 130216 133422 134484 137659 140832 142937 145450 157617 179748 189047 190099 194604 204161 206620 209956 213300 219955 242005 242881 25192



# Turnen — Sport — Spiel

## Deutschland Turniersieger in Garmisch

### Schweden im Endspiel 2:1 besiegt

Das Endspiel des Internationalen Eishockey-Turniers in Garmisch-Partenkirchen wurde am Sonntagmittag im überfüllten Olympia-Kunsteisstadion entschieden. Deutschland blieb im Kampf gegen Schweden knapp mit 2:1 (1:0, 1:1, 0:0) siegreich und wurde damit Sieger in dem von neun Mannschaften beschickten Länderturnier.

Die letzten Kämpfe hatten einen bewegten Verlauf genommen. Das Gruppenspiel zwischen Deutschland und Ungarn hatte wider Erwarten nach heftigem Kampf torlos 0:0 geendet, so daß die Ungarn durch das bessere Torverhältnis aus ihrem vorausgegangenen Spiel Gruppensieger vor Deutschland und der Slowakei wurden. Dadurch kam es in der Vorrundenschlußrunde nochmals zu einer Begegnung Deutschland—Ungarn, in der diesmal die deutsche Nationalmannschaft nach einem hervorragenden Kampfe mit 3:1 die Oberhand behielten. In dem zweiten Vorrundenspielen standen sich die beiden anderen Gruppensieger Schweden und Schweiz gegenüber. Die Eidgenossen, die man allgemein als Sieger erwartet hatte, unterlagen gegen die Nordländer mit 0:2. Aus dem Kampfe um den dritten Platz ging dann die Schweiz mit 4:2 als

Sieger vor Ungarn hervor, so daß den Ausgang der Eishockey-Wettkämpfe das Finale zwischen Deutschland und Schweden bildete. Das Endspiel wurde von beiden Seiten in einem überaus scharfen Tempo durchgeführt. Die jungen Schweden waren überaus gefährlich, aber die deutsche Verteidigung war laum zu überwinden. Die Deutschen gingen bereits im ersten Drittel in Führung, während das zweite Drittel auf beiden Seiten je einen Treffer ergab. Das Schlußdrittel endete torlos. In den Pausen zeigte das Weltmeisterpaar Marx und Ernst Baier keine Kunst. Niesenbeißel belohnte die wunderschönen Darbietungen.

Aus dem Kunstlauf-Wettbewerb für Junoren ging der junge Wiener Rudi Seeliger als Sieger hervor vor seinem Landsmann Franz Zerber. Den dritten Platz belegte Bert Nischenbrenner.

Der Titel im Reichssiegerwettbewerb im Eisstockschießen fiel im Mannschaftskampfe dem Eisportverein Regen zu. Einzelsieger von zwanzig Bewerbern wurde Riedl (Münch.) mit 17 Ringen vor Stegl (Regen) und Wöjer (Waldreutgenhall) mit je 14 Ringen.

dem TV Leubnitz-Neuostra 1:6 (0:3). BSW Feiß-Ston, Dresden behielt 6:4 (2:2) die Oberhand über SC 04 Freital.

### Findigkeitslauf der Skiläufer in Altenberg

Der USC Dresden veranstaltete seinen herkömmlichen Findigkeitslauf mit Start und Ziel in Altenberg, einen Skiläufer-Mannschaftslauf, bei dem zwei Läufer einer Mannschaft sich auf einer reichlich 20 Kilometer langen Strecke an, Hand einer Karte zurechtfinden und fünf Kontrollpunkte anlaufen mußten. In der Klasse der Mannschaften mit Wettlaufstiftern siegen Helmuth Schmid und Obergefreiter Behrle vom Alpenen Ski-Club Dresden in 2:38:25 vor Comal, Heidenau, Geir. Braun, Freital, ferner der Freitaler Mannschaft Busch-Venus, der 2. Mannschaft des USC Dresden (Langnickel-Kosler und USC Dresden III (Freier-Mühlgaang). In der Klasse der Tourenläufer kamen Schloffer-Wolfgang Watz vom Deutschen Alpenverein Dresden, Zwick, Touristenklub, in 2:54:56 zum Siege, während in der Jugendklasse, die nur die halbe Strecke zu bewältigen hatte, sich die Altenberger Legler-Griesbach in 1:14:07 durchsetzten.

### Dresdener Sieg beim Abfahrts-Torlauf am Achberg

Der Bezirk Vogtland trug am Achberg seine Bezirksmeisterschaften im Abfahrts- und Torlauf aus. Ueberrahend wurden die einheimischen Vogtländer wie Glatz I und II durch den Dresdener Oberfeldmeister des MV. Neuparth geschlagen, der sowohl den Abfahrtslauf, als auch den Torlauf gewann und damit Sieger in der alpinen Kombination wurde.

### Sachsens Eishockey-Jugend ausgeschieden

Die Zwischenrunde zur Deutschen Eishockey-Meisterschaft im Eishockey wurde in München abgeschlossen. Sachsens SM-Mannschaft erzielte im Kampfe gegen die Gebietsmannschaft von Düsseldorf nur ein 0:0 und mußte damit ausscheiden.

### Turnerinnen im Meisterschaftskampfe

Unter Beteiligung von 60 unserer besten Turnerinnen aus dem Reiche wurden in Passau die Geräte- und Turnmeisterschaften der Frauen als Siebenkampf durchgeführt. Die junge Charlotte Walther (Leipzig) erlänkte sich den Meistertitel mit 131,5 Punkten gegen die Titelverteidigerin Gretchen Sievers (Kiel) mit 130 P. und Ulma Hand (Köln) mit 129,5 P. Der Siebenkampf wurde ausgetragen am Schneeballen, Warten, an den Schaufelringen, beim Pferdprung oder bei der rhytmisch, flüssigen Kür mit dem Luftball, dem Seil oder den Keulen. Eine der ausstichreichsten Bewerberinnen, die Münbergerin Army Dumbith konnte wegen Erkrankung nicht antreten. Der in einem Sechskampfe ausgetragene Reichswettbewerb der jüngeren Turnerinnen wurde von Ursula Seitz (Samburg) und Meißl (München) mit den von beiden erreichten je 105,5 Punkten gewonnen.

## Winterwehnsportkämpfe der SA.

Die Winterwehnsportkämpfe der SA wurden im Rahmen der 5. Internationalen Winterwoche in Garmisch-Partenkirchen in Anwesenheit des Stabschefs der SA, Viktor Lutz und des Reichssportführers von Tschammer und Osten durchgeführt. Eine der wertvollsten Prüfungen war der 18-Kilometer-Mannschaftslauf, an dem 52 Mannschaften zu je einem Führer und vier Mann teilnahmen. In der Klasse der Hochgebirgsmannschaften konnten sich die Gebirgsjäger Norwegens gegen die Garmischer Kameraden siegreich durchsetzen. In der 4 mal 8 Kilometer-Meldestaffel erlänkten sich dafür die Garmischer Gebirgsjäger den Sieg gegen die in Norwegen stehenden deutschen Gebirgsjäger und gegen die SA-Standarte 20 Kempton. In der Klasse B belegte die SA-Gruppe Sudeten (Reichenberg) den ersten Platz. Bei dem Springen auf der kleinen Olympia-Schanze erwies sich Oberscharführer Josef Gehring (H. Krosen) mit zwei Sprüngen von je 49 Metern als Bester.

### Wintersportwettkämpfe in Villach

Die Spitzenklasse der Skiläufer begab sich im Anschluß an die Winterwoche in Garmisch nach Villach in Kärnten, wo als erster Wettbewerb der 4-mal-10-Kilometer-Staffellauf von 13 Mannschaften bestritten wurde. Als Sieger ging die Mannschaft des Zollgrenzschutzes Tirol in 2:43:00,8 hervor. Den 18-Kilometer-Langlauf gewann der Innsbrucker Gottfried Bauer in 1:19:56 mit nur 50 Sekunden Vorprung vor dem Jugoslawen Anton Razinger. Den Sprunglauf der Kombination beendete der ausgezeichnete Niesengebirgler Hans Lahr (Sarrachsdorf) mit zwei herrlich gestandenen 50-Meter-Sprüngen als Sieger und gewann damit den Führerpreis. Die dreitägigen Kämpfe fanden mit dem Sprunglauf einen würdigen Abschluß. Vor rund 5000 Zuschauern legte der Sudeten-Deutsche Heinrich Palme in einem Feld von 23 der besten Springer aus Deutschland und Jugoslawien.

## DSC schlug Polizei 7:1

### CBG 7:0, Glauchau 10:0 geschlagen

In der sächsischen Fußball-Bereichsklasse fand der Großkampf zwischen Polizei Chemnitz und dem Dresdener SC im Mittelpunkt. Die Dresdener bewältigten auch diese Aufgabe in großem Stil und siegten mit 7:1. In den anderen Spielen waren teilweise Ueberraschungen fällig. So unterlag der Chemnitzer SC gegen Fortuna Leipzig mit 0:7, und der VfV Glauchau wurde von den Dresdener Sportfreunden 01 10:0 geschlagen. Der Niejaer SV spielte daheim und gewann auch diesmal 4:2 gegen den VfV Leipzig. Tura 99 Leipzig fertigte Wacker Leipzig mit 4:0 ab. — Die Rangordnung lautet:

1. Dresdener SC	17 Sp.	15 gew.	102:17 Tore	32:2 P.
2. Niejaer SV	17 Sp.	11 gew.	50:33 Tore	24:10 P.
3. SC. Planitz	17 Sp.	9 gew.	56:37 Tore	23:11 P.
4. Polizei Chemnitz	16 Sp.	9 gew.	65:46 Tore	19:13 P.
5. Fortuna Leipzig	16 Sp.	9 gew.	38:36 Tore	19:13 P.
6. Tura 99 Leipzig	16 Sp.	8 gew.	43:32 Tore	17:13 P.
7. Chemnitzer VC	17 Sp.	8 gew.	38:36 Tore	19:15 P.
8. Sportfr. 01 Dresden	16 Sp.	6 gew.	51:54 Tore	14:18 P.
9. VfV. Leipzig	15 Sp.	4 gew.	27:37 Tore	10:20 P.
10. VC. Hartha	16 Sp.	5 gew.	38:44 Tore	10:22 P.
11. Wacker Leipzig	16 Sp.	2 gew.	24:31 Tore	5:27 P.
12. VfV. Glauchau	17 Sp.	0 gew.	15:94 Tore	2:32 P.

### Fußball in der 1. Klasse

In der 1. sächsischen Fußball-Klasse herrschte am Sonntag lebhafter Punktspielbetrieb. Im Bezirk Leipzig setzte der Spitzenreiter Sportfreunde Marxtraut seinen Siegeszug mit 8:2 gegen MTV Wurzen fort. Spielvereinigung Leipzig schlug Helios 10:0. TuV die Elf von Tapfer Leipzig 5:2, Sportva und Leipziger VC trennten sich 1:1. Das Spiel zwischen VfV Amentau und Sportfr. Leipzig fiel aus. Am Freundschaftskampfe unterlag Eintracht Leipzig dem Luftw.-SV Wurzen 3:4. Im Bezirk Wittenberg hatte Kontordia die Bereichsklassen des Luftw.-SV. Pilsen aus dem Sudetenland zu Gast und erzielte ein 4:4. 1. SV Reichenbach setzte sich 5:4 gegen Luftw.-SV. Wittenberg durch SuVC. Wittenberg be-

hauptete nun 3:2 gegen FC. Limbach. Im Bezirk Zwickau hat sich an der Spitze nichts geändert, nachdem Merano 07 5:2 gegen SV. Niederbachau erfolgreich war, während VfL Zwickau vom Ortsgegner SC. Zwickau 4:1 geschlagen wurde. Voß-SC. Zwickau hatte 3:7 das Nachsehen gegen TuSV. Brand und VfL. Pichstein unterlag der Tade. Wilsau 2:5. Im Bezirk Mulden-Rhodanien fielen die Punktspiele aus. In einem nachgeholtten Kreisturnier behauptete sich VC. Hartha 4:2 gegen FC. Krosen. Im Bezirk Chemnitz gewann Preußen Chemnitz 9:0 gegen VfL. Hohenstein-Ernstthal und liegt gemeinsam mit den Harthauer Sportfreunden, deren Treffen gegen SC. Limbach ausfiel, in Front. Sportva Hartmannsdorf gab SV. Grünau 5:4 das Nachsehen. Im Bezirk Dresden stehen im SC. Heidenau und in Guts Muts Dresden die beiden Staffelsieger fest. Die Heidenauer feierten sich 4:0 gegen Südwest Dresden durch, während Guts Muts 5:2 gegen VfV. 03 erfolgreich war. 04 Freital siegte 3:0 gegen BSG. Straßenbahn Dresden, Spielva. Dresden 3:2 gegen BV. 03 Meißen und Nadebeuler VC. 2:1 gegen Dresdenia. Sportklub Dresden trat gegen Reichsbahn Dresden nicht an und dürfte die Punkte kampflös verlieren.

### Ueberraschungen in der Handball-Bereichsklasse

In der sächsischen Handball-Bereichsklasse gab es am Sonntag, vor allem in Leipzig, durch die Niederlagen der Spitzenreiter einige Ueberraschungen. In Staffel 1 schlugen die Sportfreunde Leipzig den führenden MTV Modau 5:3 (2:1), aber auch die gleichauf liegende Spielvereinigung Leipzig zog 4:5 (2:4) gegen MTV. Schönefeld den Kürzeren. 1867 Leipzig setzte sich dagegen 10:4 (4:1) gegen gegen Marathon Leipzig durch und gelangte dadurch an die Spitze. In Staffel 2 wurde nur ein Spiel ausgetragen und von der TSG 48 Leipzig-Lindenau 9:2 (4:1) gegen TB 61 Mäcker gewonnen. In der Dresdener Staffel liegt TB Niederhäslich nach einem 8:0-Sieg (2:0) gegen SC 1893 Dresden allein in Front, da Guts Muts Dresden vom Tabellenletzten, Sportfreunde 01 Dresden, 3:2 (2:0) geschlagen wurde. Ueberraschend unterlag der Dresdener SC

## Aus Sachsens Gerichtssälen

### Verworfen Revision

Das Reichsgericht hat die Revision des 1904 geborenen Helmuth Schuster aus Nothnaußitz gegen das gegen ihn am 1. August 1940 ergangene Urteil des Landgerichts Bautzen verworfen, das den Angeklagten wegen Anstiftung zum versuchten Totschlag zu sieben Jahren Zuchthaus und fünfjährigem Ehrverlust verurteilt hatte. Schuster hatte mit der feinerzeit ebenfalls jahrlässiger Födnung und versuchter Kindesötung zu dreieinhalb Jahren Zuchthaus verurteilten 26jährigen Maria Gude, die auf dem Hof seines Vaters beschäftigt war, ein Liebesverhältnis unterhalten. Als das Mädchen ein Kind zur Welt brachte, betrieb der Angeklagte dessen Befödnung. Er bestimmte die Schölebe, das Neugeborene in einem Eimer Wasser umzubringen und warf selbst später den Leichnam in eine Dunaarube.

### Gerechte Strafe für einen Schwarzschlächter

Das in Plauen tagende Sondergericht Leipzig verurteilte den Gastwirt und Fleischer Alfred Benno Breßler aus Roda wegen Schwarzschlächterns und Hinterziehung von Schlachtfleisch zu drei Jahren sechs Monaten Zuchthaus, 500 Mark Geldstrafe und 3680 Mark Wertersatz. Außerdem wurde auf drei Jahre Ehrverlust erkannt. Sechs Monate der Untersuchungshaft wurden auf die Strafe in Anrechnung gebracht. Breßler hatte 24 Schweine und vier Käiber heimlich geschlachtet und das Fleisch an Kunden ohne Marken abgegeben oder an seine Gäste verabreicht. Die von dem Verurteilten hinterher beschaffte Fleischmenge war so groß, daß davon 1400 Personen unter den gegenwärtigen Verhältnissen vier Wochen lang hätten leben können. Bei einer solchen Untergrabung der Ernährungswirtschaft war eine harte Strafe unbedingt erforderlich.



SA-Engelmeyer-Weltbild (M).

Auch das muß sein!  
Soldaten beim Gemüsepfezen.



Weltbild-Luce (M).

Auf italienischen Flughäfen.  
Das Bodenpersonal einer deutschen Fliegerabteilung überprüft die Motoren.